Sonnabend, den 20. April 1929

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 20 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Nr. 107. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens. An den Sonntagen wird die reichhaltig illustrierte Beilage „Volk und Zeit" beigegeben. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 5.—, wöchentlich Zl. 1.25; Ausland: monatlich Zl. 8.—, jährlich Zl. 96.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 35 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Hof, links.
Telephon 36-90. Postscheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30 bis 3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

7. Jahrg.

Das Scheitern der Tributkonferenz

Paris, 19. April. Von der Pariser Presse wird die Schuld an dem Fehlschlag der Pariser Sachverständigenkonferenz der deutschen Abordnung in die Schuhe geschoben. Spaltenlange Ueberschriften deuten in den Zeitungen darauf hin.

Moskau, 19. April. Wie aus Moskau gemeldet wird, werden die Meldungen über die Ergebnisse der Pariser Sachverständigenverhandlungen mit größtem Interesse verfolgt. Nach dortiger Auffassung ist man u. a. der Ansicht, es sei noch nicht dagewesen, daß von einer Großmacht solche Summen verlangt wurden. Die Schuld an der Ergebnislosigkeit der Verhandlungen müsse nicht Deutschland, sondern den französischen und belgischen Sachverständigen zugeschoben werden.

Paris, 19. April. Dem „New York Herald" zufolge, dürfte der Sachverständigenausschuß einen Redaktionsausschuß für die Abfassung eines Berichtes einsetzen. Von Sachverständigenkreisen sei erklärt worden, es bestehe die Möglichkeit, daß die Beratungen in diesem Ausschuß zu neuen Erwägungen und zu einem neuen Versuch führen könnten, eine Einigung zu erzielen.

Rom, 19. April. Die Entwicklung der Pariser Verhandlungen ruft in den italienischen Morgenblättern unzufriedene Kritik über die Unnachgiebigkeit der Deutschen hervor. „Popolo di Roma" unterstreicht besonders die Erklärung Dr. Schachts, daß Deutschland zur Entwicklung seiner Wirtschaft des Danziger Korridors bedürfe.

Neuyork, 19. April. Obwohl der Ausgang der Pariser Verhandlungen bedauert wird, verhält sich das maßgebende Washington zurückhaltend. Angesichts der unüberbrückbaren Gegensätze, so wird erklärt, habe das Scheitern bereits seit einigen Tagen festgestanden. Es gäbe jetzt 3 Möglichkeiten: 1. Ein Diktat der Alliierten. 2. Weiteres Arbeiten des Dawes-Planes, und 3. Sanktionen der Alliierten, obwohl bisher angenommen wurde, daß die Zeiten der Sanktionen vorüber seien. In Kreisen der Wallstreet wird anerkannt, daß es für Schacht schwierig gewesen wäre, anders aufzutreten. Man hat volles Verständnis dafür, daß Schacht wegen der geringfügigen Ermäßigungen nicht auf den Transferschutz verzichten konnte. Nicht nur die Franzosen, sondern auch die Deutschen mußten innerpolitischen Verhältnissen Rechnung tragen.

Berlin, 19. April. Ueber den voraussichtlichen Ausgang der heutigen Beratungen des Finanzsachverständigenausschusses in Paris liegen bis zur Stunde noch keine weiteren Nachrichten vor. Es wird jedoch angenommen, daß der Ausschuß seine Gutachtertätigkeit wieder in den Vordergrund stellen und daß ein Redaktionsausschuß damit beauftragt werden wird, das Ergebnis der Beratungen der Sachverständigen zusammenzufassen. Die Arbeiten dieses Redaktionsausschusses der Sachverständigen dürften voraussichtlich einige Tage dauern, da der Formulierung des Ergebnisses der Beratungen erklärlicherweise eine recht erhebliche politische Bedeutung zukommt. Während der Beratungen dieses Redaktionsausschusses dürften unter Umständen die Verhandlungen zur Herbeiführung irgend eines Kompromisses (gedacht wird dabei an ein Provisorium auf 15 Jahre) hinter den Kulissen geführt werden, falls sich herausstellen sollte, daß hierfür Stimmung vorhanden ist. Dieser Versuch, das Scheitern der Sachverständigenkonferenz zu bemänteln, dürfte allerdings nicht darüber hinwegtäuschen, daß materiell die Konferenz in Wirklichkeit ergesnislos geblieben ist, da die Konferenz jedenfalls auch bei etwaigen Versuchen der geschilderten Art keine Endlösung für die Kriegsentschädigungsfrage hervorbringen wird.

Lord Revelstoke gestorben.

Paris, 19. April. Lord Revelstoke, der bekannte englische Delegierte für die Sachverständigenberatungen in Paris, unter dessen Vorsitz noch gestern die entscheidende Sitzung der Finanzsachverständigen stattfand, in der das deutsche Angebot abgelehnt wurde, ist heute morgen tot in seinem Bett aufgefunden worden. Er scheint einem Herzschlag erlegen zu sein.

Paris, 19. April. Infolge des plötzlichen Todes Lord Revelstokes wurde von dem Vorsitzenden der Konferenz, Owen Young, die wichtige Vollsitzung am heutigen Vormittag, die über das weitere Schicksal der Konferenz entscheiden sollte, auf Montag vertagt. Die Sachverständigen versammelten sich, um über die weiteren Auswirkungen des Ausscheidens eines der Hauptsachverständigen zu beraten.

Berlin, 19. April. Lord Revelstoke wurde am 7. September 1863 geboren. Er entstammt einer der ältesten Familien der englischen Finanzwelt, die deutschen Ursprungs ist. Als Mitbesitzer der Bankfirma Barring Brothers hat Lord Revelstoke Gelegenheit gehabt, schon früh seine große Begabung für banktechnische Fragen zu beweisen. Als König Eduard auf den Thron kam, erhielt er den Auftrag, die Finanzen des Königs zu ordnen. Im Jahre 1923 wurde er nach Tokio berufen, um Japan bei seinem Wiederaufbau nach der großen Erdbebenkatastrophe zu helfen. Im Frühjahr 1929 wurde er zum Mitglied des Sachverständigenausschusses für die endgültige Lösung der Reparationsfragen ernannt. Er hat ein Alter von 66 Jahren erreicht.

London, 19. April. Wie der amtliche englische Funkspruch zum Tode Lord Revelstokes ergänzend meldet, fühlte sich Revelstoke noch am Donnerstag abend ziemlich wohl, er begab sich jedoch früh zu Bett. Freitag morgen wurde er tot im Bett liegend aufgefunden. Die Todesursache ist nicht mitgeteilt worden, doch nimmt man allgemein an, daß er einen Herzschlag erlitten hat.

Der plötzliche Tod Revelstokes kommt auch für London allgemein überraschend. Der Gesundheitszustand des Lords galt vor der Uebernahme seiner Pariser Aufgabe als verhältnismäßig zufriedenstellend. Auch gelegentlich der Rückkehr nach London, während der kurzen Verhandlungspausen in Paris, war nichts von einer Erschütterung seines Gesundheitszustandes bekannt geworden. Die Frage eines möglichen Nachfolgers ist angesichts der Wendung der Pariser Verhandlungen völlig in der Schwebe. Ob Revelstoke ersetzt werden wird, hängt von der Möglichkeit neuer Verhandlungen ab. In London werden im Augenblick jedenfalls die Besprechungen noch nicht als endgültig gescheitert angesehen.

Berlin, 19. April. Der Tod Lord Revelstokes hat in allen an der Kriegsentschädigungsfrage interessierten Kreisen Berlins wie eine Bombe eingeschlagen. Vom menschlichen Gesichtspunkt wird sein Hinscheiden allgemein bedauert. Trotz der großen und wie heute feststeht unüberbrückbaren Meinungsverschiedenheiten in allen wesentlichen Punkten mit der deutschen Abordnung, hat Revelstoke jederzeit die verbindliche Form gewahrt. Ob die dramatische Unterbrechung der Pariser Verhandlungen durch den Tod des Lord irgendeinen Einfluß in materieller Hinsicht auf die Konferenz nehmen wird, scheint jedoch zweifelhaft. Es besteht vielleicht noch eine ganz geringe Möglichkeit, daß die dreitägige Atempause bis Montag unter Umständen dazu beitragen wird, die besonders durch die alliierte Presse vergifteten Gemüter wieder zur Vernunft zu bringen. Aber die Aussichten, daß noch in letzter Stunde von alliierter Seite eingelenkt wird, sind nach hiesiger Auffassung nur gering.

Erdstöße in Mittel- und Norditalien.

Rom, 19. April. In Mittel- und Norditalien ereigneten sich heute früh wiederum einige Erdstöße, die besonders stark in Avezzano verspürt wurden. In Bologna stürzten Schornsteine ein und die Häuser erhielten Risse. Der Einwohner bemächtigte sich starke Erregung.

Vollversammlung der Parteileitung des „Piast".

Warschau, 19. April. Auf der Vollversammlung der Verwaltung der Witos-Partei „Piast" wurde gestern eine ganze Reihe von Resolutionen angenommen, in denen u. a. darauf hingewiesen wird, daß die von den obersten Regierungsstellen ausgehenden Verunglimpfungen und Besudelungen der Volksvertreter geeignet erscheinen, die parlamentarischen Körperschaften in den Augen des Volkes vollends herabzusetzen und zu diskreditieren. Die Herabsetzung des Parlaments durch die obersten Regierungsstellen untergrabe das Prestige Polens im Auslande. Alle diese Bestrebungen zielen auf die Einführung einer tatsächlichen Diktatur ab.

Weiterhin stellt die Partei fest, daß die obersten Funktionäre und Regierungsstellen ständig und konsequent das Vertrauen zu den bestehenden Gesetzen und Rechten untergraben, weshalb die Parteileitung des „Piast" Stellung zu der projektierten Verfassungsänderung nehmen müsse. Daher stellt die Parteileitung fest, daß der Antrag des Regierungsblocks auf Verfassungsänderung auf vollständige Aufhebung des verfassungsmäßigen Lebens und auf Einführung einer autokratischen Cliquenherrschaft hinausläuft. Auch der Verfassungsänderungsantrag der Linksparteien gefällt den Witos-Leuten nicht, weil er die Kulturautonomie der nationalen Minderheiten und eine Trennung von Kirche und Staat vorsieht.

Bartel im Auslande.

Gestern um 2,20 Uhr nachmittags verließ der frühere Ministerpräsident Prof. Bartel Warschau. Auf dem Bahnhofe wurde er von dem Kabinett mit dem gegenwärtigen Ministerpräsidenten Switalski an der Spitze verabschiedet. Vor der Abreise, um 10 Uhr vormittags, fand eine längere Konferenz zwischen Premierminister Switalski, Bartel und dem Leiter des Finanzministeriums Matuszewski statt, in der über Wirtschaftsfragen beraten wurde.

Ein neuer Unterstaatssekretär.

Der Staatspräsident hat die Ernennung des zweiten Vertreters des Generalstabschefs Bronislaw Pieracki zum Unterstaatssekretär im Innenministerium unterschrieben. Vizeminister Pieracki, der an Stelle von Dr. Jaroszynski tritt, übernimmt heute oder am Montag seine Amtstätigkeit. Der bisherige Vizeminister, Herr Jaroszynski, wurde zum Präses der Kommission zur Reorganisierung der Verwaltung des Reiches ernannt, in der er bisher das Amt eines Vizevorsitzenden inne hatte.

Polnische Flieger in Deutschland festgehalten.

Ein polnisches Militärflugzeug mußte in der Nähe von Dietrichstein auf deutschem Gebiet notlanden. Die beiden Flieger, ein Offizier und ein Unteroffizier, erklärten, daß sie sich verirrt hätten. Beide Flieger sind von den deutschen Behörden festgehalten worden. Sollten ihre Angaben zutreffen, dann dürfte ihrer Freilassung nichts im Wege stehen.

Furchtbare Eisenbahnkatastrophe.

London, 19. April. Ein von Santiago de Chile nach Antofagasta unterwegs befindlicher Personenzug ist 6 Kilometer von Quillagua entfernt entgleist. In der ersten Mitteilung über das Eisenbahnunglück wird von 14 Toten und 50 Verletzten gesprochen, während die Zeitung „Telegrafo Estado" in einer späteren Meldung nur von 1 Toten und 6 Verletzten spricht.

Die Fleischnot in Moskau.

Kowno, 19. April. Wie aus Moskau gemeldet wird, wurden am Donnerstag in Moskau Schwierigkeiten in der Versorgung der Stadtbevölkerung mit Fleisch bemerkbar. Die Verwaltung erließ daher eine Verordnung über die Erhöhung der Fleischpreise in der Sowjet-Union. Die Preise werden auf dem gesamten Gebiete der Sowjet-Union um 30 Prozent erhöht. Die Preiserhöhung wird damit begründet, den Fleischern einen Anreiz zur Lieferung erhöhter Fleischmassen zu geben.

Die russischen Abrüstungsvorschläge.

Genf, 19. April. In der großen Aussprache über die sowjetrussischen Abrüstungsvorschläge nahm nach viertägigen Verhandlungen am Freitag vormittag der Abrüstungsausschuß gegen die Stimmen Sowjetrußlands, der Türkei und Chinas einen Kompromißvorschlag des Vorsitzenden an, wonach die sowjetrussischen Anträge zur endgültigen Entscheidung an die kommende allgemeine Abrüstungskonferenz verwiesen werden. Das Kompromiß wurde von Litwinow mit großer Hartnäckigkeit bekämpft. Litwinow forderte von neuem die einzelnen Regierungsvertreter auf, öffentlich zu den sowjetrussischen Vorschlägen Stellung zu nehmen, ohne daß jedoch von irgendeiner Seite dem nachgekommen wurde. Nur der deutsche Delegierte, Graf Bernstorff, wies kurz darauf hin, daß Deutschland diejenigen Mächte, die wirklich abzurüsten beschlossen, in jeder Weise unterstützen werde. Ohne überhaupt zur Einzelabstimmung zu schreiten, stellte der Präsident kurzer Hand fest, daß die Entschließung des Präsidiums vom Vorbereitenden Abrüstungsausschuß angenommen worden sei. Litwinow gab noch eine kurze Protokollerklärung ab.

Stürmische Snowden-Debatte.

London, 17. April. In der letzten Unterhaussitzung erklärte Kriegsminister Sir Worthington Evans, seine Antwort an Snowden stelle die sorgfältig abgewogene Erwiderung der Regierung dar. Wenn Snowden und seine Partei damit drohten, den Grundsatz abzulehnen, der maßgebend gewesen sei für jeden Schritt vorwärts im Sinne des europäischen Wiederaufbaues und des Friedens, wenn eine solche Erklärung bestehen bliebe und Europa zu dem Glauben gebracht würde, daß es die Politik der britischen Regierung sei, größere Schulden- und Tributzahlungen zu erhalten, als sie selbst an Amerika zu zahlen habe, dann würde hierdurch nicht nur den britischen Interessen, sondern auch den größeren Interessen des Weltfriedens der größte Schaden zugefügt werden. Er richte an Ramsay Macdonald das förmliche Ersuchen, zu erklären, ob er hinter der Snowden-Erklärung stehe und ob sie die amtliche Politik der Arbeiterpartei darstelle.

Snowden erhob sich sofort und erwiderte, er sei überrascht, daß seine Feststellungen zum Gegenstand einer Kabinettserörterung gemacht worden seien. Er lehne es ab, sich wegen seiner gestrigen Erklärungen zu entschuldigen oder auch nur ein einziges Wort zurückzunehmen. Die Politik der Arbeiterpartei in der Schuldenfrage sei oft dargelegt worden. Die Partei befürworte eine allgemeine Streichung der Schulden und Tribute und diese Politik sei in den Schlußsätzen der Balfour-Denkschrift festgelegt. Er habe sich aber auf den Teil der Denkschrift bezogen, der besage, daß, wenn eine allgemeine Streichung nicht erreicht werden könne, Großbritannien selbst zum Nutzen seiner Nachbarländer den Anteil an der Bürde übernehmen solle. Das lehne die Arbeiterpartei nach wie vor ab. Der Arbeiterpartei werde vorgeworfen, der Freund eines jeden Landes mit Ausnahme des eigenen zu sein. Er sei Engländer genug, um sich nicht damit zufrieden zu geben, sein eigenes Land und Volk bluten zu sehen zum Nutzen anderer Länder, denen es besser gehe als Großbritannien selbst. Snowden stellte abschließend fest, daß nicht ein einziges Wort auf eine Zurückweisung der eigenen Schuldverpflichtungen Großbritanniens schließen lasse.

Dieser Erklärung Snowdens folgte eine stürmische Auseinandersetzung. Schatzkanzler Churchill erklärte, sein Vorredner habe die beleidigendsten Worte gegenüber einer befreundeten Nachbarnation benutzt. Er habe Worte gebraucht, die Unzufriedenheit und Haß bei einer Nation hervorrufen müßten, mit der Großbritannien die engsten Beziehungen unterhalte und mit der es die furchtbarsten Ereignisse der Weltgeschichte geteilt habe. Der Führer der Opposition habe eine Verantwortlichkeit. Er lade ihn ein, eine loyalere Antwort zu geben.

Ramsay Macdonald antwortete, Churchills Erklärung könne keinen anderen Sinn haben, als böses Blut hervorrufen und die Lage noch zu verschlimmern. Sie sei abgegeben worden aus rein parteipolitischen und selbstsüchtigsten Zielen. Er lege feierlichen Protest ein gegen die derbe Art der Erklärung des Schatzkanzlers.

Paris, 19. April. Die Angriffe des früheren Schatzkanzlers Snowden im Unterhaus gegen Frankreich und besonders gegen das französisch-englische Schuldenabkommen haben in Frankreich einen peinlichen Eindruck hervorgerufen. Außer dem „Figaro“ des Herrn Coty nimmt bisher keine französische Zeitung zu diesen ungewöhnlichen Angriffen Stellung. Die Zeitungen beschränken sich darauf, Auszüge aus der Rede Snowdens zu veröffentlichen. Der „Figaro“ bemerkt zu den Angriffen Snowdens: „Wenn wir noch Zweifel über die Stimmung der englischen Sozialisten gegenüber Frankreich haben könnten, wäre dieser Zwischenfall dazu geeignet, sie zu zerstreuen. Die Mitglieder der Arbeiterpartei sind Anhänger der Schuldenstreichung. Sie wollen nichts annehmen, wenn Deutschland nicht zahlt, aber wenn Deutschland zahlt, müssen alle zahlen; und besonders Frankreich und Italien sollen unter dem Gewicht ihrer Lasten zusammenbrechen.

Amanullah in Ghazni.

London, 19. April. Nach Meldungen aus Kabul sind die Truppen Amanullahs in Ghazni eingerückt. Widerstand wurde nicht geleistet.

Riesenbetrug einer rumänischen Großbank

Bukarest, 19. April. Nach Meldungen, die beim Finanzministerium, beim Handelsministerium und beim Gouverneur der Nationalbank vorliegen, soll eine Bukarester Großbank samt 40 Filialen durch Buchfälschungen den Staat um mehrere Millionen Lei Steuern geschädigt haben. — „Adeverul“ gibt zu, daß diese Bank durch unerlaubte Mittel das Vertrauen der Kolonisten der Dobrudscha gewonnen und sie zu Spareinlagen veranlaßt habe, die nunmehr verloren seien.

Prügel für Menschenschinder.

Eine ungeheure Sensation hat in Südafrika die Entscheidung des Justizministers hervorgerufen, daß dem Farmer Naste die Strafe von zehn Hieben zuteil werden soll. Diese Strafe war von dem Gericht auferlegt worden weil er in grausamer Weise einen Eingeborenen namens Sixpence so geschlagen hatte, daß dieser tot unter einem Baume liegen blieb.

Kurze Nachrichten.

Sturm in der Straße von Gibraltar. In der Straße von Gibraltar sind während des heftigen Sturmes in den letzten 24 Stunden mehrere Schiffe gesunken. An den Hafenanlagen von Cadix und entlang der Küste wurde großer Sachschaden angerichtet.

Sturm und Hitze an der baskischen Küste. Wie Havas aus Bordeaux berichtet, wird von der französisch-spanischen Grenze gemeldet, daß an der baskischen Küste ein Südsturm beträchtliche Schäden angerichtet hat. Alle Verbindungen von Bayonne nach der spanischen Grenze hin sind unterbrochen. Die Züge von Hendaye nach Bordeaux und diejenigen, die nach Spanien abgehen, verkehren mit großer Verspätung. Längs der Küste herrscht eine anormale Hitze. Das Thermometer zeigt 28 Grad im Schatten.

Flugzeugkatastrophe. Am Tanganijika im Belgisch-Kongo-Gebiet wurde ein Flugzeug von einem Tornado ergriffen und stürzte ab, wobei zwei Insassen getötet und einer verwundet wurde. Unter den Toten befindet sich der Flieger Thieffrig, der den ersten Flug von Belgien nach dem Kongo-Gebiet unternahm.

14 Vollblutpferde verbrannt. Aus London wird gemeldet: In den Stallungen auf dem Rennplatz in Havre de Grace im Staate Maryland brach ein Großfeuer aus, wobei 14 Vollblutpferde in den Flammen umkamen. Der Schaden wird mit 50 000 Dollar angegeben.

Jagd auf Kommunisten.

Wie alle Jahre vor dem 1. Mai, so legt auch in diesem Jahre die politische Polizei großen Eifer an den Tag, um wie am meisten Menschen, die des Kommunismus verdächtigt werden, ins Gefängnis zu bringen. Besonders zahlreiche Verhaftungen sind in Lodz und Warschau vorgenommen worden. In Lodz wurde in der Wohnung eines gewissen Abram Bronowski, Pulnocnastraße, eine kommunistische Versammlung ausgehoben. Alle sechs Teilnehmer, mit Eleazar Grünbaum an der Spitze, die der kommunistischen Jugendorganisation angehören, wurden verhaftet. Der verhaftete Eleazar Grünbaum (Pseudonym „Adek“) ist der Sohn des Sejmabgeordneten Isaak Grünbaum, der bei seinen Eltern in Warschau wohnhaft ist und dortselbst die Rechte studiert.

Eine in dem Zimmer des verhafteten Studenten durchgeführte Revision förderte eine ganze Reihe Dokumente der Kommunistischen Partei zutage. U. a. wurde auch ein Tagebuch des jüngsten 15jährigen Sohnes des Abgeordneten Grünbaum gefunden, in dem dieser seine Zugehörigkeit zur Kommunistischen Partei betont und darauf hinweist, daß er stolz sei, wegen dieser seiner Zugehörigkeit aus der Schule relegiert worden zu sein. Hierbei sei bemerkt, daß auch der dritte Sohn des Sejmabgeordneten Grünbaum als kommunistischer Agitator bekannt ist und daß er sich dem Zugriff der Polizei durch Flucht in das Ausland entzogen hat. Eleazar Grünbaum wurde im Gefängnis in der Gdanskastraße untergebracht.

Wie uns hierzu aus Warschau gemeldet wird, sollen in der Warschauer Wohnung des in Lodz verhafteten Eleazar Grünbaum keinerlei kompromittierende Dokumente vorgefunden worden sei, nur einzig das Tagebuch des 15jährigen jüngsten Sohnes Grünbaum. Auf Grund dieses „Tagebuches“ will die Staatsanwaltschaft gegen den Knaben vorgehen und zwar im Sinne des Art. 102 des Strafgesetzbuches.

In Warschau, wo ebenfalls eine ganze Reihe von Verhaftungen vorgenommen wurde, ist eine Druckerei, die sich in den Dienst der Kommunistischen Partei gestellt hat, geschlossen worden. Dem Polizeibericht zufolge stellt sich der Vorgang wie folgt dar:

Die Druckerei von Frumkin, Sw. Jerskastraße 36, steht schon seit einem Jahre unter polizeilicher Aufsicht, weil in ihr alle kommunistischen Aufrufe gedruckt werden und vor einem Jahre ein Transport bolschewistischer Schriften gefunden wurde. Als vorgestern Nacht eine Polizeipatrouille an dem Hause vorbeikam, vernahm sie das Klappern der Druckmaschine. Daraufhin setzte sie sich mit der Geheimpolizei in Verbindung, die bald darauf einige Agenten nach der Druckerei entsandte. Man fand dort die Frau des Besitzers und ihre Schwester, Szeuberg, sowie den Mechaniker Brodzki und seine Frau vor. Sie waren alle sehr bestürzt über den unerwarteten Besuch. Die Revision des Lokals lieferte 30 000 fertige Aufrufe und kommunistische Schriften zutage, die von der Szeuberg eben fortgeschafft werden sollten. Die angetroffenen Personen wurden alle verhaftet, die Druckerei versiegelt und unter polizeiliche Aufsicht gestellt.

Tagesneuigkeiten.

Lodz auf der Posener Landesausstellung.

Nach bisherigen Folgerungen wird Lodz im Pavillon der Selbstverwaltungen eine der hervorragendsten Stellen einnehmen. Der Ausstellungsplatz hat eine Fläche von 430 Quadratmetern und kostet 35 000 Zl. Miete. An der Fertigstellung der Exponate, die der Lodzer Magistrat ausstellen wird, arbeitet schon seit längerer Zeit ein ganzer Stab berufener Fachleute mit Ing.-Arch. Lisowski an der Spitze. Für diesen Zweck hat der Magistrat die Summe von 160 000 Zloty bewilligt. Unter den für die Ausstellung bestimmten Exponaten werden die über die städtische Kommunalverwaltung den ersten Platz einnehmen und die Wirtschaft unserer Stadtbehörde in den 10 Jahren ihres Bestehens illustrieren. So sollen besondere Leuchtsäulen mit einer Skala die Einnahmen und Ausgaben der Stadtverwaltung angeben (die Budgets der Stadt Lodz aus den Jahren 1919, 1924 und 1928/29). Graphische Zeichnungen auf 30 Tafeln machen die Besucher mit dem Wirtschaftsleben der Stadt bekannt. Historische Pläne und das historische Wappen und Siegel der Stadt werden Aufschluß über die räumliche Entwicklung der Stadt geben. Zum Vergleich über altes und neues Bauwesen werden Modelle, und zwar eins aus dem Baluter Stadtviertel und drei von der städtischen Wohnungskolonie auf dem Konstantiner Waldgelände, ausgestellt sein. Ferner sollen statistische Angaben und auch Modelle einer städtischen Vorschule und der neuerbauten Schulgebäude an der Marysinska- und Drewnowskastraße die Entwicklung des Schulwesens zeigen. Ein größeres Modell veranschaulicht die Tätigkeit und Entwicklung des Wohltätigkeitsvereins für Säuglingspflege. Weiter sollen noch gezeigt werden: ein Gipsmodell des städtischen Erziehungsheims, eine größere Anzahl Photographien der Lodzer öffentlichen Wahlfahrtsinstitutionen, Holzmodelle der städtischen Badeanstalt an der Wodnastraße und des Sanatoriums für tuberkulös gefährdete Kinder in Lagiewniki, eine plastische Karte von Lodz und Umgegend, Modelle eines biologischen Filters, eines Stücks der Lodzer Kanalisation mit entsprechendem statistischen Material. Ferner bringen besondere Tafeln statistische Angaben über die Tätigkeit der Sektion zur Bekämpfung der Tuberkulose, über die allgemeine Sterblichkeit in Lodz und die an Tuberkulose. Außerdem sollen noch ein Modell des Kosciusko-Denkmals und eines großen Stadtwappens, sowie auch Exponate der städtischen Gartenbauanstalt Aufstellung finden. Auch die Lodzer Malkunst wird in mehreren Bildern Lodzer Künstler vertreten sein. Ebenso nimmt die Stadt Lodz am Selbstverwaltungsfilm teil, wobei die Errungenschaften der Stadt Lodz seit dem Jahre 1919 veranschaulicht sind.

Die diesjährigen Reservistenübungen.

Der Kommandeur des Korpsbezirkskommandos General Malachowski sandte an alle Leiter der Kreisergänzungskommandos die Anordnung zur Einberufung der Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten zu den Reserveübungen. Aus dieser Anordnung geht hervor, daß zu den diesjährigen Uebungen, die in der zweiten Hälfte des Mai beginnen, die Offiziere der Infanterie, Artillerie, Kavallerie, des Flugwesens, der Verbindungstruppen, der Autodivisionen, der Gendarmerie, der Sanitäts- und Veterinärabteilungen einberufen werden, und zwar alle Offiziere der erwähnten Formationen des Jahrganges 1903 (zum ersten Male), 1902, 1901, 1898, 1893 (zum zweiten Male), sowie die Offiziere des Jahrganges 1895 (zum dritten Male), außer denjenigen, die für 12 Monate reklamiert wurden. Ferner alle Offiziere, die im vergangenen Jahre die Uebungen mitmachen sollten, sie aber aus irgend einem Grunde nicht mitgemacht haben, alle neuernannten Reserveoffiziere, sowie die aus der ehemaligen russischen Armee übernommenen Reserveoffiziere der Jahrgänge 1903 bis 1893, das heißt bis zum 36. Lebensjahre.

Ferner werden zu den diesjährigen Uebungen einberufen werden: Unteroffiziere und Soldaten der Reserve des Jahrganges 1903, außer denjenigen des Flugwesens und des Intendanturdienstes; Unteroffiziere und Soldaten, die im vergangenen Jahre die Uebungen mitmachen sollten,

Gefährliche Experimente.

Der neue Leiter des Finanzministeriums, Oberst Matuszewski, scheint sich ziemlich energisch zur Arbeit zu nehmen, um den Anschluß an die sogenannten Wirtschaftskreise nicht zu verpassen. Auf die Unterstützung durch diese Kreise legt die Regierung Switalski-Pilsudski bekanntlich großen Wert. Oberst Matuszewski ließ es sich daher nicht nehmen, gleich durch seine erste Amtshandlung diesen Kreisen entgegenzukommen, u. zw. führte er das Bankgeheimnis wieder ein. Diese Maßnahme wird mit der Kapitalsflucht begründet, denn die Herren Kapitalisten hätten ihre Gelder im Auslande untergebracht, um einer Kontrolle durch die polnischen Steuerbehörden aus dem Wege zu gehen. In dieser Frage war Finanzminister Czechowicz, der selbst von Pilsudski als guter Finanzsachverständiger angesehen wird, andrer Meinung als Oberst Matuszewski. Czechowicz wollte nämlich durch seine Verordnung vom 22. Dezember 1927 über die Kontrolle der Bankguthaben auch die in Banken untergebrachten Kapitalien zwecks einer gerechten Verteilung der Steuern erfassen. Oberst Matuszewski, der, wie der „Robotnik" bemerkt, Finanzpolitik bei Mussolini studiert hat, macht gleich seinem Lehrmeister tiefe Verbeugungen dem Kapital.

Eine weitere Neuerung ist die Erhöhung des Diskontsatzes durch die Bank Polski von 8 auf 9 Prozent. Der neue Präsident der Bank, Mlynarski, begründet die Maßnahme mit der internationalen Wirtschaftslage und weist darauf hin, daß auch andere Länder in die Notlage geraten seien, die Diskontsätze zu erhöhen. Herr Mlynarski ist also der Ansicht, daß die Maßnahme der Bank Polski im Rahmen der Entwicklung der amerikanisch-europäischen Geldmärkte liegt. Er vergißt jedoch, daß der Diskontsatz in Polen außerordentlich hoch ist und daß jede weitere Erhöhung notgedrungen zur Verteuerung des Privatkredits führen muß. War jedoch eine Erhöhung nötig, so ist der Zeitpunkt für die Inkrafttretung des neuen Diskontsatzes außerordentlich ungünstig gewählt worden.

Wir dürfen es nicht vergessen, daß wir in einer Zeit leben, wo jedes Experiment oder jede Maßnahme, die sich auf unsre Wirtschaftslage ungünstig auswirkt, die Wirtschaftskrise nur noch verschärfen muß. Zu berücksichtigen ist hierbei auch die politische Lage unsres Landes. Die gehässigen Angriffe gegen den Sejm, die Voraussage eines neuen Putsches durch ein Organ, das der Regierung nahesteht, sowie die Obersten in der Regierung sind Polen in finanzieller Hinsicht teuer zu stehen gekommen. Unsre Wirtschaft verlangt eine Stabilisierung der politischen Verhältnisse im Lande. Das Experimentieren in der Politik ist ebenso gefährlich wie das in der Wirtschaft.

Es fragt sich daher, ob die neue Regierung die Garantie für eine normale Entwicklung der politisch-wirtschaftlichen Verhältnisse geben kann. Und da sind wir mit dem „Robotnik" einig, daß dies nicht der Fall ist. Es wäre daher angebracht, wenn die verantwortlichen Männer in der Regierung sich Rechenschaft über unsre schwierige Lage geben und von allen waghalsigen Experimenten die Hände weglassen würden.

Spectator.

Mut, Demut und Selbstverleugnung.

Unter dieser Ueberschrift lesen wir in der nationaldemokratischen „Gazeta Warszawska":

„Im Kabinett des Herrn Switalski sind fünf Minister geblieben, die nicht zu den dem entscheidenden Faktor nächsten Männern gehören. Dies sind die Herren Kwiatkowski, Niezabytowski, Staniewicz, Kühn und Zaleski.

Minister Kwiatkowski ist als besonderer Vertrauensmann des Präsidenten der Republik geblieben, Herr Kühn soll ein guter Fachmann sein, er hat ein unpolitisches Portefeuille inne, das mithin die Besetzung durch einen Obersten nicht erfordert, Herr Niezabytowski gehört, ähnlich wie der Senatsmarschall Szymanski zu den sympathischen und achtbaren Leuten, Herr Staniewicz hatte erbitterte Gegner unter den Konservativen, die es ihm übel nehmen, daß er radikale Aenderungen in dem bisherigen Agrarreformgesetz ausgearbeitet hat. Sicher ist er deswegen geblieben; muß doch der „scharfe Kurs" parallelen Weg mit den radikalen, sozialen und wirtschaftlichen Schritten gehen, die notwendig sind, um „die breiten Massen" zu gewinnen.

Und Herr Zaleski? Was Herr August Zaleski im Kabinett ist, darüber informiert uns der „Glos Prawdy": „Die Anwesenheit des Marschalls Josef Pilsudski in dieser Regierung zeugt davon, daß irgendwelche Aenderungen auf dem Gebiet des Militärwesens und der Außenpolitik nicht eintreten werden." Wovon zeugt also die Anwesenheit des Herrn Zaleski im Kabinett? Offenbar von nichts. In der neuen Regierung sind Tugenden aller Art angehäuft. Neben Mut — Demut und Selbstverleugnung."

Um die Behebung der Wirtschaftskrise.

Der Klassenfachverband fordert von der Regierung zur Einleitung einer Gegenaktion auf.

Vorgestern fand unter dem Vorsitz des Abgeordneten Szczerkowski eine Sitzung der Hauptverwaltung des Klassenverbandes statt, an der Vertreter der Abteilungen aus Bielitz, Tschenstochau, Petrikau, Pabianice, Zgierz, Zdunska-Wola, Kalisch usw. teilnahmen. Das Referat über die Lage in der Textilindustrie erstattete der Verbandssekretär Walczak. Daraus ging hervor, daß in der Mehrzahl der Textilfabriken den Arbeitern zweiwöchig gekündigt wurde, worauf eine Herabsetzung der Arbeitstage erfolgen soll. Der Referent wies darauf hin, daß man im Augenblick keine Maßnahmen treffen könne, da man nicht genau wisse, was die Industriellen nach Ablauf der Kündigungsfrist zu unternehmen gedächten. Man müsse deshalb eine vollkommene Klärung der Lage abwarten. Es müsse eine Versammlung der Fabrikdelegierten einberufen werden, in der die entsprechenden Schutzmaßnahmen besprochen werden müßten. Diese Ausführungen wurden vom Abg. Szczerkowski ergänzt, der erklärte, daß sich die Lage nicht zuletzt durch das gespannte Verhältnis zwischen Sejm und Regierung tatsächlich sehr verschlechtert habe. Die entstandene politische Situation habe die Wirtschaftskreise beunruhigt, die jetzt auf eine Klärung warten. Nach einer längeren Aussprache über diese beiden Referate wurde folgende Entschließung angenommen:

„Die Hauptverwaltung des Klassenverbandes stellt nach Durchsprechung der wirtschaftlichen Lage fest, daß die Krisis in der Industrie ein derartiges Ausmaß angenommen hat, daß sie die Oeffentlichkeit und ganz besonders die interessierten Fachorganisationen stark beunruhigen muß.

Ein Beweis für die schlechte Lage ist die Tatsache, daß die Lodzer Textilindustrie eine Herabsetzung der Arbeitstage vornimmt. Die geringen Löhne der Arbeiter und die herabgesetzten Arbeitstage machen es den Arbeitern unmöglich, mit ihrem Verdienst auszukommen. Die Hauptverwaltung stellt fest, daß die Regierung keinerlei Schritte zur Behebung der Krisis unternommen habe, sondern im Gegenteil durch eine planlose Wirtschaftspolitik die Krisis noch verschärft habe. Die Hauptverwaltung fordert von der Regierung eine planmäßige Aktion und die Herausgabe von Verordnungen zur Beilegung der Wirtschaftskrise. Die Versammelten erklären, daß sie sich nie mit einer Herabsetzung der Hungerlöhne einverstanden erklären werden. Sie fordern die Arbeitermassen auf, sich energisch jeglichen in dieser Richtung gehenden Absichten zu widersetzen. Im Zusammenhang hiermit fordern sie einen energischen Kampf mit der Teuerung für Artikel des ersten Bedarfs. Die Versammelten fordern Erhöhung der Unterstützungssätze, Verlängerung der Unterstützungstermine und Gewährung von Unterstützungen an alle Arbeitslose. Die Versammelten fordern von der Regierung die Erteilung von Krediten für öffentliche Arbeiten, bei denen die Arbeitslosen Beschäftigung finden könnten. Die Verwaltung des Verbandes stellt fest, daß gegen die immer schlimmer werdende wirtschaftliche Lage und gegen die Absichten der Industriellen, die Lebensbedingungen der Arbeiter zu verschlechtern, nur eine starke Konsolidierung der Fachorganisationen wirksam ankämpfen könne." (p)

Süddeutschlandfahrt des „Graf Zeppelin"

Friedrichshafen, 19. April. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" stieg heute morgen 7,18 Uhr zu einer etwa 6stündigen großen Fernfahrt nach Süddeutschland auf. Es ist beabsichtigt, bei dieser Fernfahrt die Orte am Oberrhein bis etwa Frankfurt a. M. und auf dem Rückflug Stuttgart zu besuchen. Die Leitung hat Kapitän Lehmann. An der Fahrt nehmen Pressevertreter und Mitglieder der Verkehrsfliegerschule Berlin teil.

Die Blattern in London.

London, 19. April. Heute nachmittag teilte im Unterhaus der Gesundheitsminister Neville Chamberlain mit, daß die Zahl der an Blattern erkrankten Passagiere der „Tuscania" im ganzen nur 45 beträgt. Sieben von ihnen seien allerdings gestorben. Alle Patienten befinden sich in Hospitälern, und ebenso würden alle Kontakte ständig beobachtet. Durch ein rigoroses Vorgehen sei es dem Gesundheitsministerium möglich gewesen, bereits heute eine weitere Ausbreitung der Seuche zu verhindern.

Wirb neue Leser für dein Blatt!

Ersehntes Glück.

Roman von Alfred Schirokauer.

(63. Fortsetzung)

„Junge," sagte Röhn herzlich, „vor mir geschämt!"

„Du hast ja so recht. Ehe ist das furchtbarste auf Erden."

„Das weiß man immer erst nachher", tröstete der Anwalt.

„Du wußtest es vorher!"

„Ach Gott!" lächelte Röhn sarkastisch. „Wenn du wüßtest —! Doch später. Erst wollen wir deinen Schmerz kurieren. Was soll geschehen?"

„Ich weiß nicht. Weiß nur, daß ich es nicht einen Tag mehr ertragen kann. Diese Gemeinheit heute hat das letzte dünne Band zwischen uns zerfetzt. Ich habe dich vor einigen Tagen in Berlin angerufen. Man sagte mir, du bist verreist. Dann kam das mit der Zeitung. Als sie sagte, sie wolle dich wiedersehen, wußte ich, hier käme es zum Ende."

„Warum wollte sie mich eigentlich wiedersehen? Hat sie Gründe angegeben?"

„Heute früh habe ich — vor deiner Freundin —"

„Es ist meine Frau."

„Wie?!!!"

„Ja — ja. Es geschehen mehr Dinge etcetera. Aber davon nachher. Erst dich erledigen. Was hat sie gesagt?"

„Mühsam zwang Oven sich zur Beantwortung der Frage. „Sie sagte, sie wolle dich wiedersehen, weil — es ihr soviel Spaß macht, dich zu ärgern."

„Schau — schau!"

„Sag', Wolfgang, du hast wirklich geheiratet?!!"

„Ja doch! Willst du dich scheiden lassen?"

„Ja."

„Willst du noch länger hier mit ihr zusammen sein?"

„Nein. Wenn es möglich ist, daß —"

„Alles ist möglich. Ueberlaß die Dame mir."

„Was willst du tun?" fragte er, noch einmal weich werdend.

„Ich werde sie nicht morden. Sei unbesorgt. Ich werde ihr sagen, daß du genug von ihr hast, dich scheiden lassen willst, und ihr raten, ihre Koffer zu packen."

„Im Geldpunkt sei großzügig. Ich habe sie doch einmal sehr geliebt. Mein halbes Vermögen —"

„Du bist wahnsinnig. Du überschätzt sie noch immer sehr. Mit 100 000 Mark ist sie überzahlt."

„Wolfgang!"

„Du liebst sie noch immer, mein Junge. Da kann ich dich bei der Operation des Amputierens nicht brauchen. Pack' deine Zahnbürste und bleibe über Nacht in Venedig. Geh ins Grand Hotel. Beeile dich."

„Es erscheint mir feig" — wandte Oven bedrückt ein.

„Tapferkeit vor Frauen ist kein Ruhm. Also los — los, alter Junge. Keine Herzschwäche!"

Zaudernd holte Oven die Handtasche.

Im Vestibül wartete Röhn auf Marya Fjodorownas Heimkehr. Kurz vor dem Din er kam sie. Er stand zufällig an einem der großen Fenster. Sah sie von einem Herrn mit Imperatorenkopf Abschied nehmen. Der Cäsar hob den Finger und prägte ihr nachdrücklich etwas ein. Sie nickte, wie man zu einer Verabredung nickt. Ihre Augen sprühten Verheißung.

Röhn trat zurück. Er kannte diesen Mann. Er war berühmt wegen seines Reichtums, seiner Petroleumfelder, seiner Abenteuer. Ein Genießer, ein Erraffer, ein Mensch, der zupackte, wenn sich ein Geschäft oder ein Weib bot.

Röhn wußte jetzt, daß er dem Freunde die hunderttausend Mark ersparen würde.

Als sie durch die Hotelhalle hastete, trat er auf sie zu. Aergerlich überrascht blieb sie stehen.

„Ich sehr es habe eilig", bemerkte sie nervös.

„Das liegt in unserem Zeitalter", entgegnete er trocken. „Ich habe Ihnen auch nur eine kleine Mitteilung zu machen."

„Bitte!"

„Ihr Gatte läßt sich empfehlen. Er ist abgereist."

„Abgereist?" Sie zog die feinen, dünnen, dunklen Brauen pikiert hoch, „wohin?"

Röhn zuckte die Achseln. „Er ist nun mein Mandant. Ich führe seinen Scheidungsprozeß. Und Sie wissen doch, Gnädigste, daß ich die Geheimnisse meiner Mandanten treulich wahre."

Der Hieb traf. Sie ballte zornig die Fäuste. „Sie noch haben mir etwas zu sagen?"

„Nur, daß Ihrer Abreise nichts entgegensteht. Wann geht die Jacht hinaus?" Er wagte die Kühnheit.

Sie erblaßte. „Sie Satan!" fauchte sie. „Wie Sie sein ein Teufel!!"

„Ach nee", lächelte er. „Sie überschätzen mich. Und noch einen guten Rat. Ich gebe ihn gebührenfrei. Sehen Sie sich diesmal besser vor als damals — Sie wissen schon — als sie nachher die Witwe und den Sohn in Anspruch nehmen wollten. Glückliche Fahrt!"

Damit verbeugte er sich mit galanter Liebenswürdigkeit und ging.

Sie blieb einige Augenblicke stehen, unfähig, sich zu rühren. Dann entrang sich ihr ein erlösender russischer Fluch. „Hundeseele!" gischtete es zwischen ihren verbissenen Zähnen hervor. Es war wie eine Befreiung. Sie eilte in ihr Zimmer, packte mit zitternden Händen. Das Gefühl, eine Niederlage erlitten zu haben, bohrte tief und wund in ihr.

Röhn ging hinauf und zog sich gelassen um zum Diner.

Frau Perrin war von ihrem Nachbartische aus schuldbewußt und übertrieben zärtlich. Einmal beugte sie sich vor, deutete mit den Augen auf den leeren Tisch der Ovens und fragte: „Sind die Leute nicht zu Hause? Ich habe einige Worte mit der Dame zu sprechen."

Röhn zeigte zum Fenster, auf die Lagune hinaus. Dort glitt eine Jacht mit vollen Segeln aus dem Hafen.

„Das wird kaum möglich sein, Mrs. Perrin", bemerkte er trocken. „Denn dort brennt die Dame gerade meinem Freunde mit dem rumänischen Petroleummanne durch!"

44.

Acht Tage später trafen Hilde und Röhn in Berlin ein. Die Perrins waren noch auf einige Wochen in die Schweiz gegangen.

Röhn jagte mit Hilde hinaus in die Villa an der Heerstraße, badete, kleidete sich um und hetzte in die Stadt. In den provisorischen Arbeitsräumen erwartete ihn der kaufmännische Direktor zur ersten Konferenz der Deutschen Philadelphia und West Virginia Bank.

(Fortsetzung folgt.)

Vereine ⊙ Veranstaltungen.

Heute „Bunter Abend". Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Sängerkreise von Lodz und Umgegend mit ihren Angehörigen den „Bunten Abend" der Vereinigung deutschsingender Gesangvereine in Polen in den Räumen des Lodzer Männergesangvereins, Petrikauer 243, besuchen werden. Es ist dafür gesorgt, daß jeder auf seine Rechnung kommt, wobei als Vorbedingung ist, die Grillen zu Hause zu lassen. Die Mitwirkenden der einzelnen Vereine, und zwar „Eintracht", „Concordia", „Trinitatis" und „Johannis" werden unsere Lachnerven in starke Mitleidenschaft ziehen. Es sei daher hiermit nochmals der Apell an die Herren Sänger nebst Familie gerichtet, den heutigen bunten Abend vollzählig zu besuchen. Die Eintrittskarten sind bis 7 Uhr in der Drogerie Arno Dietel, Petrikauer 157, zum Preise von Zl. 3.— und 2.— zu haben, und nach 7 Uhr an der Kasse am Eingang des Saales.

„Gräfin Mariza." Wie bereits bekannt, geht die „Gräfin Mariza" am Sonntag, den 21. d. M., zum vierten und letzten Mal in Szene. Angesichts des großen Erfolges ,den diese Operette zu verzeichnen hat, sei für diejenigen, die bis dahin dieses Stück noch nicht gesehen, die Parole geltend: „Auf zur Gräfin Mariza!", denn jeder Musikliebhaber findet wahren Genuß bei — Gräfin Mariza; wer Gesang gerne hört, singt mit bei — Gräfin Mariza; wer für Tanz schwärmt, tanzt mit bei — Gräfin Mariza; wer mißgestimmt ist, lacht herzlich bei — Gräfin Mariza; wen die Alltagssorgen plagen, vergißt sie bei — Gräfin Mariza; wer schöne Toiletten sehen will, erblickt sie bei — Gräfin Mariza; wer seinem Freund begegnen will, findet ihn bei — Gräfin Mariza.

„Abend klassischer Tänze" des Tanzkünstlers Edwin Ludwigo im Commisverein. Am Dienstag, den 23. April, um 8.30 Uhr abends, wird im Saale des Commisvereins, Al.-Kosciuszki 21, der bekannte Tanzkünstler Herr Edwin Ludwigo auftreten. Herr Ludwigo wird an diesem Abend sein künstlerisches Können beweisen und es sollte daher keiner versäumen, diesen großen Tanzkünstler zu bewundern. Selbst der erfahrene und verwöhnte Kunstkenner wird auf seine Rechnung kommen. Jeder, der für diese Veranstaltung Interesse bekundet, ist willkommen. — Am kommenden Dienstag, den 23. April, um 8.30 Uhr, veranstaltet der Commisverein in seinem Vereinslokal statt des üblichen Vereinsabends einen großen Unterhaltungsabend, der künstlerisch hervorragend ausgebaut sein wird. Ihre freundliche Mitwirkung zu diesem künstlerischen Unterhaltungsabend haben zugesagt die Herren: Professor Stanislaw Friedberg, Musikdirektor Adolf Bautze (Violine), Alfred Teschner (Klavier) und außerdem ist es der Vereinsleitung noch gelungen, den bekannten Tanzkünstler Herrn Edwin Ludwigo zu einem Auftreten zu gewinnen. Die Mitglieder des Commisvereins, sowie alle Freunde und Gönner werden auf diesen künstlerischen Unterhaltungsabend schon heute aufmerksam gemacht.

Vollversammlung der Buchhaltersektion des Commisvereins. Heute, Sonnabend, den 20. April, um 9 Uhr abends, findet im Vereinslokal in der Al.-Kosciuszki 21 die Jahres-Vollversammlung der Buchhaltersektion mit nachstehender Tagesordnung statt: 1. Eröffnung der Vollversammlung, 2. Wahl des Versammlungsleiters, 3. Tätigkeitsbericht der Sektionsleitung, 4. Neuwahlen der Sektionsleitung, 5. Freie Anträge. Es ergeht daher an alle Mitglieder der Buchhaltersektion des Commisvereins die Bitte, zu dieser Vollversammlung unbedingt zu erscheinen.

Das Eintreffen Rafael Schermanns. Rafael Schermanns Eintreffen in Lodz hat großes Interesse hervorgerufen. Und kein Wunder, bezeichnet man ihn doch allgemein als den interessantesten Europäer. In allen Städten Europas, wo nur Rafael Schermanns Vortrag angekündigt wird, sind die Säle bis auf den letzten Platz gefüllt. Schermann ist ein Mensch von phänomenaler Intuition, die ihm erlaubt, Sachen zu sehen, die für das Auge des gewöhnlichen Sterblichen unerreichbar sind. Die Handschrift ist für Schermann der Weg, der ihn in die tiefsten Geheimfächer der menschlichen Psyche führt. Der Vortrag unter dem Text „Liebe und Verbrechen in der Graphologie" findet in der Philharmonie am Montag, den 22. d. M., um 8.30 Uhr abends, statt. Der Vortrag wird durch interessante Lichtbilder illustriert. Eintrittskarten verkauft die Kasse der Philharmonie.

Kunst.

Das Nachmittagskonzert am Sonntag. Am kommenden Sonntag, den 21. d. M., findet in der Philharmonie ein Lieder- und Opernarien-Konzert statt. Teil nehmen drei hervorragende russische Künstler, und zwar: Elisabeth Jefimcewa (lyrischer Sopran), Künstlerin der gew. Oper Zimina in Moskau; Konstantin Kniaginin (Bariton), Künstler der gew. kaiserlichen Oper in Moskau und Petersburg, wie auch G. Kniaginin (Baß). Die Künstler haben für ihr Konzert in Lodz ein interessantes Programm vorbereitet, bestehend aus den schönsten Liedern, Romanzen, Opernarien, Duetten und Trios. Beginn des Konzerts pünktlich um 4 Uhr nachmittags.

Sport.

Sport heute und morgen.

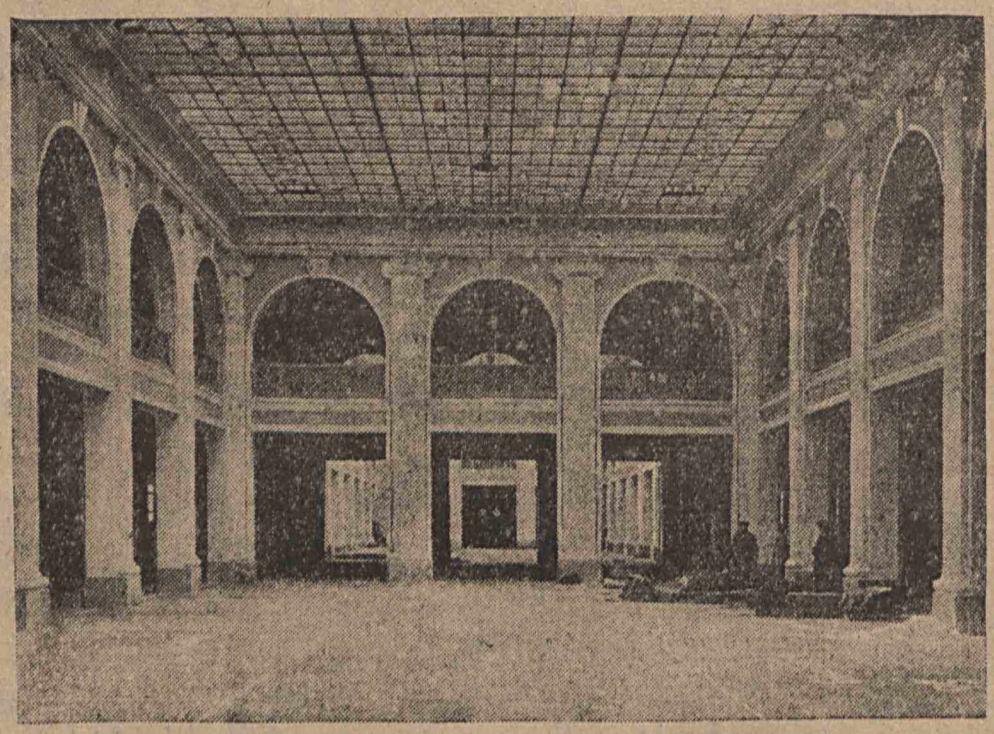
Fußball.

Heute, Sonnabend, den 20. d. M.: Wodna-Platz: 14.45 Uhr: Touring II — Union II; 16.30 Uhr: Touring Ib — Union I (Meisterschaft der A-Klasse). — W. K. S.-Platz: 16.30 Uhr: Jutrzenka — Widzewska Manufaktura (Meisterschaft der C-Klasse).

Korbball.

Heute, Sonnabend, den 20. d. M.: Nowo-Targowa 24: 17 Uhr: Przyjaciele — Kilinski; 18 Uhr: Poznanski — Kadinah. — Geyer-Platz: 17 Uhr: H. K. S. — Hasmonea; 18 Uhr: Absolventen — T. U. R. — Sportplatz Zjednoczone: 17 Uhr: Stow. M. P. — Triumph; 18 Uhr: Zjednoczone — L. K. S. — Sportplatz Widzew: 17 Uhr: Widzew — Odrodzenie; 18 Uhr: Touring — L. Sp. u. Tv.

Von der Allgemeinen Landesausstellung in Posen.



Ein Fragment aus dem Innern des Ausstellungspalastes.

Fußball.

Morgen, Sonntag, den 21. d. M.: Sportplatz W. K. S.: 9.45 Uhr: Hakoah II — Orkan II; 11 Uhr: Hakoah — Orkan; 14.30 Uhr: Hakoah III — Touring III; 16.30 Uhr: G. M. S. — Bieg. — Sportplatz Wodna: 9.15 Uhr: Burza II — Widzew II; 11 Uhr: Widzew — Burza; 14.30 Uhr: Oratorium — Touring (komb.); 16.30 Uhr: Touring — Polonia (Ligameisterschaft). — Sportplatz L. K. S.: 9.15 Uhr: L. K. S. II — W. K. S. II; 11 Uhr: L. K. S. Ib — W. K. S. I. — Sportplatz Geyer: 9 Uhr: Geyer II — Gentlemen; 11 Uhr: Geyer — L. Sp. u. Tv. II; 16.30 Uhr: Taubstumme — Zjednoczone.

Korbball.

Morgen, Sonntag, den 21. d. M.: Nowo-Targowa 24: 10 Uhr: Absolventen — Kilinski; 11 Uhr: Poznanski — Stow. M. P.; 12 Uhr: L. K. S. — Touring; 15 Uhr: Odrodzenie — L. Sp. u. Tv.; 16 Uhr: Przyjaciele — H. K. S.; 17 Uhr: Kadinah — Triumph. — Sportplatz Zjednoczone: 11 Uhr: Widzew — T. U. R.; 12 Uhr: Zjednoczone — Hasmonea.

Wie sie aufmarschieren.

L. K. S. stellt für den sonntägigen Ligameisterschaftskampf in Warschau gegen Legja folgende Mannschaft: Mila; Cyll, Galecki; Trzmiel, Kubiak, Jasinski; Durka, Sowiak, Krul, Janczyk, Sledz. — Touring tritt gegen Polonia in Lodz in identischer Aufstellung, wie gegen 1. F. C., auf, nur mit Michalski II am rechten Flügel: Michalski I; Karasiak, Kubik Al.; Hintz, Wieliszek, Kahan; Frankus, Stolarski, Kulawiak, Blaszczynski, Michalski II.

Es war Segraves letzte Fahrt.

Bei dem großen Bankett, das der Royal Automobil Club von England dem erfolgreichen Rennfahrer Sir Henri Segrave in London gab, erklärte dieser, daß er sich endgültig entschlossen habe, in Zukunft keine Rekordfahrten mehr zu unternehmen. Segrave sagte: „Zweimal habe ich Glück gehabt, und ich habe das Gefühl, daß mir beim drittenmal etwas passiert."

Den schrecklichen Tod seines Rivalen Lee Bible führt er darauf zurück, daß der Amerikaner den Fuß zu schnell vom Accelerator genommen und dadurch die Gewalt über das Fahrzeug verloren habe. Der Prinz von Wales hob in seiner Rede besonders heror, daß kein Mensch sich auch nur annähernd ein Bild machen könne von den Gefahren, die bei einer derartigen Rekordfahrt im Verborgenen lauern. Die Geschwindigkeit war so groß, daß selbst die Kameraleute mit ihren Spezialapparaten dem Fahrzeug nicht mehr folgen konnten.

Englisches Ministerium für Sport.

Der „Daily Expreß" meint, daß, wenn die Arbeiterpartei eine Regierung zu bilden haben werde, auf Antrag der Gewerkschaften ein Ministerium für Sport geschaffen werden soll, dem der Jockeiklub, die Spitzenorganisationen des Krikett und des Fußball, der Lawn-Tennis-Verband und der Amateur-Athletik-Verband unterstellt werden sollen.

Aus dem Reiche.

Konstantynow. Ein sensationeller Vorfall. Am Donnerstag nachmittag sollte der bisherige Kommandant der hiesigen Feuerwehr sein Amt dem neuen Kommandanten, Herrn Edmund Otto, übergeben. Als die Mannschaft vor dem Requisitenhause versammelt war, erwies es sich, daß von den 3 vorhandenen Schlüsseln keiner zu dem Schlosse paßte. Erst als der Requisitenaufseher Boleslaw Klos eintraf, konnte das Schloß geöffnet werden. Zur Rede gestellt, erklärte er, nicht sagen zu dürfen, auf wessen Veranlassung das Schloß geändert worden sei. Man habe jedoch befürchtet, die alte Leitung werde die Schläuche zerschneiden. Der neue Kommandant, ein allgemein geachteter Herr, beteuerte, von der ganzen Manipulation nichts zu wissen. Der Vorfall trug sich in Anwesenheit eines Vertreters der Starostei und des hiesigen Stadtrates zu und wird daher noch Gegenstand weiterer Erörterungen sein. (Wid)

— Bunter Abend. Sonnabend, den 20. April, abends 8 Uhr, findet der „Bunte Abend" des Jugendbundes statt. Für gute Musik ist gesorgt. Es ist zu erwarten, daß der Besuch ein reger sein wird. Tramverbindung alle 30 Minuten bis 9.30 Uhr abends.

Alexandrow. Erfolgreiche Versammlung. Vor einem dicht gefüllten Saal des Volkshauses hielt am vergangenen Donnerstag der Sejmabgeordnete der PPS. Gen. Szczerkowski ein längeres Referat über die Aenderung unserer Staatsverfassung. Die Versammlung eröffnete der Bürgermeister von Alexandrow, Gen. Andrzejak, mit einigen einleitenden Worten, wonach Gen. Szczerkowski eingehend die jetzt aktuelle Frage der Aenderung der Konstitution behandelte. Zuerst sprach Redner über das bereits im Sejm eingereichte Projekt des Regierungsblocks und verglich sodann dieses mit dem Verfassungsprogramm der Linksparteien. Das interessante Referat hinterließ bei den Zuhörern einen großen Eindruck. Nach Beendigung des Vortrages wurden Fragen in Sachen des Gerichtsverfahrens gegen Minister Czechowicz gestellt. Der Fragesteller benutzte diese Gelegenheit, um daraus auf provokatorischem Wege Propaganda zu betreiben. Gen. Andrzejak gab diesem Fragesteller eine gebührende Antwort. Gen. Andrzejak erinnerte noch an das große Maifest der Arbeiter und forderte alle auf, an diesem Tage die Macht und Organisationen der Alexandrower Arbeiterschaft unseren Feinden zu zeigen: keine Maschine und kein Webstuhl darf an diesem großen Feiertage in Betrieb kommen, alle Werktätigen gehören in geschlossenem Zuge unter die roten Fahnen des kämpfenden Sozialismus. Im Namen der DSAP. sprach Gen. K. Bachmann. In kurzen Worten gab Redner das von Gen. Szczerkowski bereits polnisch Gesagte wieder und betonte, daß die geplante Abänderung der Verfassung das werktätige Volk schmerzlich treffe. Wir müssen daher mit allen uns zustehenden Mitteln die Durchführung dieser Abänderung verhindern und das Programm der Linken unterstützen. Zum Schluß forderte Gen. Bachmann die deutsche Arbeiterschaft von Alexandrow auf, den 1. Mai d. Js. feierlich zu begehen und in großen Massen an dem Demonstrationszuge solidarisch teilzunehmen Hierauf wurde die Versammlung aufgelöst.

Petrikau. Furchtbarer Tod eines 16jährigen Mädchens. In der Nähe von Petrikau wurde auf dem Eisenbahndamm die furchtbar zugerichtete Leiche eines jungen Mädchens gefunden, das sich als die 16 Jahre alte Halina Szymanska aus Petrikau herausstellte. Wie aus zwei bei ihr gefundenen Briefen hervorging, hatte sie sich vor einen Schnellzug geworfen, da Intrigen und verleumderische Gerüchte ihren guten Namen beschmutzten. Die Lebensmüde war die Tochter angesehener Eltern. (p)

— Kohlengasvergiftung. In der Jerozolimska 53 in Petrikau wurde vorgestern eine ganze Familie durch Kohlengase vergiftet. Am Morgen hörten Nachbarn in der Wohnung der Familie Gawron Stöhnen. Als man in die Wohnung eindrang, fand man die aus 6 Köpfen bestehende Familie besinnungslos vor. Wie es sich herausstellte, waren durch einen schadhaften Ofen Kohlengase herausgedrungen und hatten alle Personen in der Wohnung betäubt. Die Besinnungslosen wurden nach dem Krankenhause überführt, wo man sie am Leben zu erhalten hofft. (p)

Bombenanschlag auf ein Konsulat. Am Donnerstag wurde auf das italienische Konsulat in Tunis ein Bombenanschlag verübt. In einem Zimmer neben dem Eingang in das Konsulatsgebäude explodierte eine Bombe und verursachte großen Schaden. Fensterscheiben gingen in Trümmer, große Marmorblöcke und Steine wurden aus dem Fußboden herausgerissen. Glücklicherweise sind keine Menschenopfer zu beklagen.

Aus dem Gerichtssaal.

Der Prozeß gegen Oberst Rogalski.

Vierter Verhandlungstag.

Gestern früh um 10 Uhr wurde das Zeugenverhör fortgesetzt. Als erster sagte Viktor Kowalik aus, der in Wielun als „Macher" für Zurückstellungen bekannt ist und im Zusammenhang mit der aufgedeckten Aushebungsaffäre zur Verantwortung gezogen wurde. Mit Tränen in den Augen bekennt sich Zeuge dazu, dem Gestellungspflichtigen Plotek bei der Zurückstellung vom Militärdienst behilflich gewesen zu sein. Zu diesem Zweck sei er mit Plotek zum Sergeanten Wrubel gegangen, den er persönlich gekannt habe, und den er bat, bei der Befreiung Ploteks vom Militärdienst behilflich zu sein. Wrubel habe sich damit einverstanden erklärt, jedoch zur Bedingung gestellt, daß ihm ein ärztliches Attest vorgelegt werde. Plotek habe dem Sergeanten eine Vergütung gezahlt, doch wieviel er ihm gegeben habe, erinnere er sich nicht.

Hier ruft der Vorsitzende noch einmal den Zeugen Plotek auf und fordert ihn auf, genau zu sagen, wieviel er dem Sergeanten Wrubel gegeben habe. Plotek erwiderte, er habe durch Vermittlung Kowaliks dem Sergeanten eine weitere Summe von 600 Zloty geben müssen, obgleich er ihm bereits vorher 500 Zloty eingehändigt hatte. Hiervon wollte er 500 Zloty dem Oberst Rogalski gegeben haben.

Nach dieser Erklärung sagt der Zeuge Kowalik weiter aus. Er erklärte, daß, nachdem Plotek trotz alledem dem Regiment zugestellt wurde, er sich mit ihm nach dem Kreisergänzungskommando begeben und kategorisch die Rückerstattung des Geldes verlangt habe. Wrubel habe ihnen damals 375 Zloty eingehändigt. Zum Schluß seiner Aussagen bat Zeuge Kowalik das Gericht, ihm zu verzeihen, da er schon alt sei. Auf die Frage des Vorsitzenden an die Angeklagten, ob sie diesen Aussagen etwas hinzuzufügen hätten, erwiderten diese, daß sie nichts zu sagen haben.

Als nächster Zeuge wurde Leutnant Boleslaw Zulcinski vom Wieluner Kreisergänzungskommando aufgerufen. Zeuge führte aus, daß er der Leiter des 2. Aushebungsreferats gewesen sei. Die Arbeit in der Schreibstube sei so organisiert worden, daß er selbst alle unwichtigen Angelegenheiten erledigt habe, während die wichtigen Sachen von Oberst Rogalski selbst bearbeitet wurden. Die Zuteilung der Gestellungspflichtigen nach der Aushebung an die Regimenter habe ebenfalls Oberst Rogalski selbst erledigt, soweit es sich um jüdische Gestellungspflichtige handelte. Die Zuteilung der übrigen christlichen Gestellungspflichtigen habe er selbst besorgt. Als Hilfskraft sei ihm Sergeant Wrubel zugeteilt gewesen. Dieser sei ein pünktlicher und guter Arbeiter gewesen. Wenn er irgendwelche Mißbräuche begangen habe, dann nur unter dem Einfluß des Oberst Rogalski. Er habe sich oft darüber gewundert, daß Oberst Rogalski in einem Kasten in seinem Arbeitszimmer die Militärbücher von Juden aufbewahrt habe, obgleich diese vorschriftsmäßig im Referat liegen und dann den Regimentern übersandt werden müßten. Rogalski habe mit Leutnant Kijania sehr gut gelebt. Oft seien beide im Arbeitszimmer Rogalskis zusammen gewesen, doch habe er nie ein Gespräch mit anhören können, da sich beide immer im Flüsterton unterhielten. Oft habe er beide in Restaurationen gesehen, wo sie sich mit Frauen vergnügten. Dieses Verhalten habe in der Stadt einen sehr ungünstigen Eindruck erweckt. Eines Tages habe Oberst Rogalski für das Bureau einen Schrank gekauft, diesen aber nach kurzer Zeit wieder verkauft. Das Geld sei nicht wieder unter Eingang verbucht worden.

Der nächste Zeuge, Antoni Szuster, sagte aus, daß er eines Tages im Kreisergänzungskommando Dung gekauft habe, für den er mit Weizen bezahlte. Nach einigen Monaten sei bei ihm ein Unteroffizier erschienen, der abermals Weizen für den damals gelieferten Dung verlangte. Er habe erwidert, daß er bereits damals drei Festmeter Weizen geliefert hätte, worauf er die Antwort erhielt, daß das Kreisergänzungskommando nur einen halben Festmeter bekommen habe und ihm noch 2½ Meter zukämen. Um mit den Militärbehörden nicht in Uneinigkeit zu geraten, habe er einen Verlust erleiden wollen und den Weizen gegeben. Dabei habe er festgestellt, daß dieser zur Frau des Oberst Rogalski geschafft worden sei. Frau Rogalska habe für den Weizen bezahlen wollen, ihr Wort jedoch nicht gehalten. Zeuge wisse davon, daß zum Oberst Rogalski sehr oft der „Macher" Pfeifer gekommen sei und daß der „Macher" Kon sehr oft mit diesem in dessen Arbeitszimmer konferiert habe. Oberst Rogalski sei mit Domanska sehr oft nach Lodz und Kalisch gefahren und sei sehr oft mit ihr in Restaurationen gewesen.

Als hiermit die Verhandlung unterbrochen werden sollte, telite der Verteidiger des Oberst Rogalski, Rechtsanwalt Hofmokl-Ostrowski, mit, daß Frau Rogalski an ihn einen Brief gesandt habe und das Gericht durch seine Vermittlung bitte, sie als Zeugin zu vernehmen, da sie sehr wichtige Aussagen zu machen habe, die in verschiedenen Fragen Licht bringen können. Das Gericht gab dem Ersuchen statt und wird wahrscheinlich die Zeugin heute vernehmen.

Heute wird das Zeugenverhör fortgesetzt. (p)

Korpulente Girls gesucht!

In Hollywood, der berühmten amerikanischen Filmstadt, wird jetzt ein neuer Film gedreht: „Burleske", der in satirischer Form Familien- und Tanzszenen des neunzehten Jahrhunderts zeigen soll. Zu diesen Tanzszenen braucht man nicht nur Tänzerinnen, sondern auch richtig gestaltete Tänzerinnen, das heißt nicht die knabenhaften Girlgestalten von heute, sondern die rundlicheren, massiveren Formen von Anno dazumal. Woher aber die längst entschwundene Herrlichkeit nehmen? Darum inseriert jetzt Hollywood in allen möglichen amerikanischen Zeitungen: „Zwanzig Revuegirls gesucht. Bedingung: Mindestkörpergewicht neunzig Kilogramm. Sonstiges Aussehen gleichgültig." Ob diese Inserate Erfolg gehabt haben, wird nicht gemeldet. Wahrscheinlich wird man sich in Hollywood damit begnügen müssen, die Normalmädchen von heute mit Pölstern und ähnlichen Ersatzmitteln auszuwattieren. Zwanzig Girls zu neunzig Kilogramm — einfach unauffindbar!

Ein Katzentöter en gros.

In Rom ist ein Mann verhaftet worden, der angeklagt wird, 40 000 Katzen geschlachtet zu haben. Als er festgenommen wurde, fand man ihn gerade damit beschäftigt, einer Katze das Fell abzuziehen, und bei der Haussuchung entdeckte man über 500 Katzenfelle. Der Angeklagte gestand, daß er täglich 40 bis 50 Katzen getötet und das Fleisch an einen Freund verkauft habe, der dieses dann als Kalbfleisch an Restaurants, Wurstfabriken und Privatpersonen weiter vertrieb. Die Polizei hatte in letzter Zeit zahlreiche Anzeigen erhalten, daß beständig Hauskatzen auf geheimnisvolle Weise verschwanden. Da sich viele über den Verlust ihrer Lieblinge nicht beruhigen konnten, so wurde eine Untersuchung angestellt, und sie führte zur Festnahme dieses Katzentöters en gros, der sich jetzt vor Gericht wegen seiner so erfolgreichen Jagd nach „Dachhasen" zu verantworten haben wird.

Die neue Reichsregierung.

Die erste Sitzung des neuen Reichskabinetts.

Reichskanzler Hermann Müller hat gleich nach der Ernennung der neuen Zentrumsminister eine Kabinettssitzung anberaumt. Unser Bild zeigt von links nach rechts stehend die Reichsminister Schätzel (Post), von Guerard (Justiz), Stegerwald (Verkehr), Severing (Inneres), Dietrich (Ernährung), Hilferding (Finanzen). Sitzend von links nach rechts: Curtius (Wirtschaft), Stresemann (Aeußeres), Reichskanzler Müller, Groener (Reichswehr), Wirth (besetzte Gebiete.

Liga für Menschenrechte.

Am **Dienstag**, den 23. April, findet um **8** Uhr abends im Saale der **Philharmonie**, Narutowicza 20, eine

polnisch-deutsche Kundgebung

statt. Ueber das Thema:

Droht Krieg zwischen Polen und Deutschland?

werden sprechen:

Generalmajor a.D. Dr. h.c. **Freiherr von Schönaich**
Reichstagsabgeordneter **H. Fleißner**
Minister a. D. **St. Thugutt**

die Sejm-Abgeordneten **Dr. A. Pragier** und Dipl.-Ing. **E. Zerbe**
sowie Rechtsanwalt **W. Lypacewicz**

Eintrittskarten zu 1 Zloty und 50 Groschen sind zu erhalten in der Kasse der Philharmonie am Tage der Kundgebung von 6.30 Uhr ab und von Freitag, den 19. April l. J. ab, im Sekretariat der Deutschen Abteilung des Textilarbeiterverbandes, Petrikauer 109, sowie in der Administration der „Lodzer Volkszeitung".

Radio-Stimme.

Für Sonnabend, den 20. April.

Polen.

Warschau. (216,6 kHz, 1385 M.)
12.10 und 15.50 Schallplattenkonzert, 17.55 Kinder- und Jugendstunde, 18.50 Verschiedenes, 20.30 Operette: „Flora Bella", 22.30 Tanzmusik.

Kattowitz. (712 kHz, 421,3 M.)
12.10 und 16 Schallplattenkonzert, 17.55 Kinder- und Jugendstunde, danach Warschauer Programm.

Krakau. (955,1 kHz, 314,1 M.)
11.56 und 20 Fanfare, 12.10 Schallplattenkonzert, 17.55 Kinder- und Jugendstunde, 19.10 Verschiedenes, 20.30 Operette: „Flora Bella", 22.30 Konzert.

Posen. (870 kHz, 344,8 M.)
13 Schallplattenkonzert, 17.55 Kinderstunde, 18.50 Verschiedenes, 19.15 Militärorchesterkonzert, 20.30 Abendkonzert, 22.30 Kabarettabend, 00.01 Nachtkonzert.

Ausland.

Berlin. (631 kHz, Wellenlänge 475,4 M.)
11.02 und 14 Schallplattenkonzert, 16.30 Mit dem Mikro in der Baumblüte, 20 Schlager und Operettemelodien.

Breslau. (996,7 kHz, Wellenlänge 301 M.)
12.20 und 13.45 Schallplattenkonzert, 16.15 Unterhaltungskonzert, 20.15 Abendunterhaltung.

Frankfurt. (721 kHz, Wellenlänge 416,1 M.)
12.30 Schallplattenkonzert, 15.05 Jugendstunde, 16.35 Neue Tanzmusik, 20.15 „Weekend-Freuden", darauf Saxophon-Musik.

Hamburg. (766 kHz, Wellenlänge 391,6 M.)
7.05 und 13.45 Schallplattenkonzert, 17 Menuett, Gavotte und Tango, 19 Hörspiel: „Eine Gläubigerversammlung", 20 Carl-Loewe-Abend, 21 Deutsche Marschmusik, 23.30 Tanzfunk.

Köln. (1140 kHz, Wellenlänge 263,2 M.)
10.15 und 12.10 Schallplattenkonzert, 13.05 Mittagskonzert, 15.40 Kinderspielstunde, 17.45 Vesperkonzert 20 Lustiger Abend.

Wien. (577 kHz, Wellenlänge 519,9 M.)
11 Vormittagsmusik, 16 Nachmittagskonzert, 17.35 Kammermusik, 18.15 Märchen für Groß und Klein, 20.05 Drama: „Die Locken Absalons".

Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

Sitzung des Hauptvorstandes.

Am Montag, den 22. d. M., um 7 Uhr abends, findet eine Sitzung des Hauptvorstandes statt.

Der Vorsitzende.

Neu-Zlotno. Vorstandssitzung. Sonntag, den 21. April, um 9.30 Uhr vormittags, findet im Lokal Cyganka Nr. 14 eine Vorstandssitzung statt. Da wichtige Angelegenheiten zu besprechen sind, ist das Erscheinen sämtlicher Vorstandsmitglieder Pflicht.

Gewerkschaftliches.

Achtung Handweber! Am Sonntag, den 21. April um 9 Uhr morgens, findet im Lokale Retterstraße 6 eine Versammlung der Handweber statt.

Die Verwaltung.

Aufruhr im Warenhaus

Roman von Manfred Georg

15. Fortsetzung.

Sie reichte ihm die Hand. Er nahm sie wie betäubt. Wenn er ihr doch jetzt über das Haar fahren würde. Aber seine Hand fieberte schon nach dem Hut. Jelena richtete sich überstraff auf.

„Ich kann also fahren?"

Victor kritzelte ein paar Zeilen auf einen Schreibblock. „Ja, hier ist der Zettel. Lasse dir Spesen von der Hauptkasse anweisen. Miß Seymour wird dich vertreten."

Er stürzte hinaus. Jelena betrachtete lange das Bild Marias. Dann sagte sie wie im Traum vor sich hin: „Kleine Frau, du. Wie schade, daß ich dich zur Heldin machen will."

*

Der Expreß fauchte durch die westlichen Kordilleren. Brooker saß im Klubwagen und schrieb, Victor blätterte schweigend und mit gefurchter Stirn in einem Aktenstück. Es war ungeheuer heiß im Zug, und die bedienenden Philippinos stellten immer neue Eisgetränke auf den Tisch. Sie waren nun schon, abwechselnd zu Schiff und zu Bahn wochenlang unterwegs. Kleine Aufenthalte in Guatemala, Managua und Bogota waren kaum Erholung gewesen. Sie bestanden aus Ankunft, Konferenzen, Essen und Trinksprüchen, Konferenzen und Abfahrt. Wo immer sie in Mittelamerika geweilt hatten, hatte neben der einheimischen Staatsflagge das Sternenbanner geweht. Vom Rio Grande del Norte bis zum Panama-Kanal schien das Land von sieben Republiken eine einzige amerikanische Kolonie zu sein. In den Ministerien, namentlich in den Finanzministerien saßen amerikanische Beamte, die Polizeiverwaltung war in amerikanischen Händen, weil sie zu den Sicherheitspfändern für aufgenommene Anleihen gehörte, die Direktoren der Elektrizitätswerke waren Amerikaner, die Kontrolleure des Verkehrswesens waren Amerikaner, die Organisatoren des Exports und Imports waren Amerikaner, die Postautos in dem costaricanischen Gebirge fuhren nach einem Fahrplan, der in Neuyork gemacht worden war, die Dampfer der gesamten Küstenschiffahrt trugen die amerikanische Flagge, in jedem Parlament konnte das Budget nur, wenn es dem Washingtoner Kommissar zur Begutachtung vorgelegt worden war, angenommen werden. Victor erschrak vor dieser Machtfülle. Mitunter kam es vor, daß kleine Parteien von Eingeborenen, von einigen Intellektuellen geführt, revoltierten und ein paar Petroleumtanks oder ein Amtsgebäude in Brand steckten. Sie standen bald als Bolschewisten vor Wänden, die vom Sonnenlicht hart und grell waren, und die Kugeln, die sie zusammensinken ließen, stammten aus den Stahlwerken der nordamerikanischen Munitionsfabriken. Jedes Gefühl der Freiheit wurde als Neigung zur Unordnung denunziert. Der Versuch, die Bedrückungen der amerikanischen Trusts abzuwehren, die Ländereien um Ländereien, Aecker um Aecker, Städte um Städte, Goldgruben, Bergwerke, Salzminen, Kohlevorkommen, Kupferschächte, Zinngruben, Getreidefelder, Weinberge, Oelquellen erwarben, scheiterte an der politischen Ohnmacht der Landesregierung. Einige politische Aufständische zogen sich bisweilen in die Berge zurück und versuchten einen Kleinkrieg zu führen, der zwar die Neuyorker Blätter zur Entsendung von Berichterstattern veranlaßte, aber im übrigen unromantisch verlief und mit irgendeinem Verrat zu enden pflegte. Wo noch Besitz war, wo sich noch ein Bauer auf eigener Scholle hielt, wurde er rasch und fast ehe er es merkte, aufgekauft. Die Trusts hatten das gesamte mittelamerikanische Land zu einer Filiale verwandelt, in der es keine Bevölkerung mehr, sondern nur noch auf Gedeih und Verderb ausgelieferte Angestellte gab.

„Ihre Freunde haben großen Appetit auf den Süden," äußerte Victor seine Gedanken plötzlich laut.

Brooker knarrte ein Lachen, schrieb aber weiter. „Ihre Bemerkung verrät nicht allzuviel Scharfsinn. Außerdem habe ich auch vor Ihnen wenig Geheimnisse. Meine Verbindung mit dem Kriegsministerium habe ich Ihnen ja durch die Aufträge, die Sie von mir bekamen, preisgegeben. Freilich, wir müssen uns für die Zukunft sichern. Wir brauchen Boden. Vor allen Dingen zuerst einmal Boden, der im reinen Realwert steigt, also Boden zum Spekulieren. Nachher werden wir ihn schon ausnützen."

„Und jetzt kreisen Sie die A.B.C.-Staaten ein."

„Einkreisen ist nicht gut möglich. Aber an Brasilien und Chile werden wir uns wenigstens so ansaugen, daß sie verhandeln werden, und verhandeln sie erst einmal, dann kann sich Argentinien mit seiner lateinischen Union begraben lassen."

„Pan-Amerika, wie Sie es auffassen, Mr. Brooker, nicht wahr?"

„Freilich. Aber was sprechen Sie von zukünftigen Dingen. Glauben Sie, daß wir in Lima die peruanische Konzession ganz bekommen werden?"

Victor legte das Aktenstück, in dem er gelesen hatte, auf den Tisch und sah in das Gebirge hinaus, das schroff und stumm draußen vorbeiflog. Die Ventilatoren summten. Aus dem Schreibabteil des Klubwagens klangen die Schreibmaschinen.

„Nach diesen Vorarbeiten sicherlich. Die liberale Partei, die sich wehrt, ist diffamiert, und Waffen haben sie nicht."

„Waffen haben sie schon, aber keine chemischen Fabriken. — Was ist denn?"

Der Bote des Radio-Telegraphen, der die Station des Zuges bediente, reichte eine Depesche. Brooker riß sie auf.

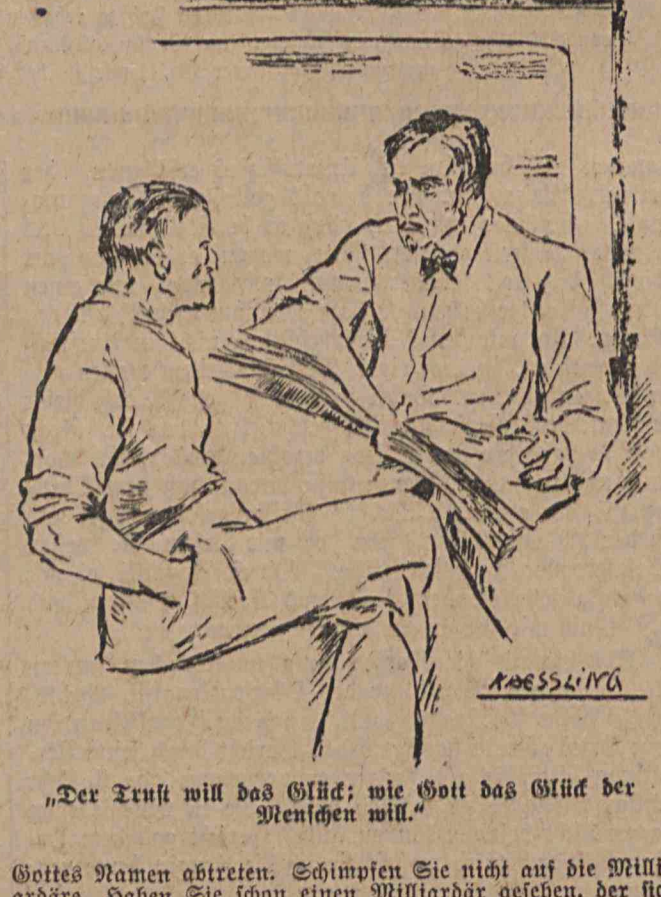
„Da sehen Sie, wie recht ich hatte. Aus Lima. Der amerikanische Konsul telegraphiert, daß die Rebellen bei Arequipa eingeschlossen sind. Selbst wenn sie sich durchschlagen, wird ihnen weiter nichts übrig bleiben, als über die chilenische Grenze zu gehen. Ich glaube also, daß wir tatsächlich in Lima Erfolg haben werden."

„Und das Ganze nennen Sie . . ."

„Das nenne ich die Befreiung von der Last der Selbständigkeit. Sie haben immer noch Ihre alten europäischen verschrobenen und verschrumpelten Begriffe. Sie sehen immer noch den Kapitalisten mit Dynamit und Maschinengewehr für die Geschäftskasse arbeiten. Haben Sie denn gar nicht in den Ländern, die wir durchfuhren, gemerkt, daß davon keine Rede ist, daß alle zufrieden, die Bureauhäuser staubfrei und hygienisch in jeder Hinsicht sind und auf den Feldern die Traktoren letzter Konstruktion arbeiten?"

„Gewiß habe ich das gesehen, Mr. Brooker. Aber ich habe keinen einzigen Menschen gesehen, der das Gefühl gehabt hätte, für sich oder eine Gemeinschaft diese Arbeit zu leisten, sondern jeder von ihnen hat abends den Angsttraum, daß am nächsten Tage sein Platz besetzt sein könnte, weil er heute zu wenig geschafft hätte."

„Mein Gott, ob sie für den Staat oder für die Gemeinschaft oder für die Company arbeiten, was macht denn das für einen Unterschied. Das sind doch nur Begriffe des Sentiments für den einzelnen. Das eine ist richtig: die Company weiß, was Gott mit der Welt gewollt hat. Sie soll ihre Schätze den Menschen geben. Der Staat und die Gemeinschaft haben sich darum nicht gekümmert. Die Company kümmert sich darum. Die Arbeit ist wichtig und nicht der Mensch. Wenn der Mensch nicht mehr kann, soll er in



„Der Trust will das Glück; wie Gott das Glück der Menschen will."

Gottes Namen abtreten. Schimpfen Sie nicht auf die Milliardäre. Haben Sie schon einen Milliardär gesehen, der sich eingebildet hat, daß er unersetzlich ist? Meinen Sie, ich habe es mir eingebildet? Sie sind ja zum Teil mein Ersatz. Da haben Sie ja den Gegenbeweis in der Hand. Es ist Unsinn, sentimentaler Unsinn, zu glauben, daß der Mensch etwas anderes ist als Dung für den nächsten. Meine weiße Villa oder meine Jacht, habe ich vielleicht davon ein besonderes Vergnügen? Ist das ein Luxus? Ist es nicht überhaupt nur dazu da, um mich doppelt zu entspannen? Ich bin ein Arbeiter, wie mein Fahrstuhlführer ein Arbeiter ist. Ich dünke mich auch nicht mehr."

„Aber Sie haben die Macht."

„Ja gewiß, ich habe mehr Macht, weil ich das Instrument der Macht selber bin. Der Trust ist die Macht, und ich bin sein Prophet. Der Trust will das Glück, wie Gott das Glück der Menschen will. Irgendeiner Ihrer Philosophen hat gesagt, man müsse die Menschen zu ihrem Glücke zwingen. Darum muß man sie auch unter den Trust zwingen."

„Wenn Sie wüßten, wie ungeheuer lächerlich — entschuldigen Sie, Mr. Brooker, aber ich kann es anders nicht ausdrücken —, wie ungeheuer lächerlich Sie reden. Sie sprechen, als ob Sie ein Verdammter wären, und genießen dabei das größte Glücksgefühl, das Ihnen möglich ist. Sie sind ja so entsetzlich arm. Sie begreifen ja überhaupt nicht die Höhe des Empfindens, die zwei Negerpacker in Ihrem Warenhaus haben, wenn sie sich zusammen gegen Ihr ausdrückliches Verbot bei einer Organisation anmelden und sich einander schwören, sich nicht zu verraten."

Brooker brach plötzlich das Gespräch ab und fragte nain, aber brennend interessiert: „Gibt es zwei Packer bei mir, die einer Organisation angehören?"

„Daß weiß ich nicht im Augenblick, Mr. Brooker. Da müssen Sie Ihren Ueberwachungsdienst fragen. Sollte nicht überhaupt diese Organisationsfurcht übertrieben von Ihnen sein?"

„Ich glaube kaum. Ich kann kein Personal gebrauchen, in dem sich einer auf den anderen verläßt. Das hemmt die Aktivität und die Leistungsfähigkeit des einzelnen. Er fühlt sich gesichert, er fühlt sich geschützt. Er hat eine Plattform. Wo soll denn das hin? Da müssen ja die Tüchtigsten erlahmen. Ich kann nur Leute brauchen, die genau dahin wollen, wo ich selbst bin, aber keine, die sich zufrieden geben, die im Chorgesang für den Achtstundentag sich an einem sozial-ethischen Phantom üben. Diese Organisationen ersticken die Tatkraft und entkoppeln die Frechheit. Auge in Auge belfert mich keiner an. Wenn einer anonym aus der Masse mir etwas zurufen kann, benutzt er nur die Gelegenheit seiner Pseudonymität. Ich kann im Augenblick nicht sehen, wer da seinen Mund geöffnet hat. Aber wozu ereifere ich mich. Das sind doch Binsenwahrheiten für uns."

Victor seufzte: „Dann werde ich auch wohl mit meiner Bitte kaum einen Erfolg haben."

„Sie haben eine Bitte? Sie wissen doch, wie sehr ich Ihnen verpflichtet bin. Reden Sie!"

Victor zwirbelte nervös seinen falschen Bart: „Die Fabrikanten von Florida haben zu hohe Preise gefordert. Ich habe sie ihnen abgeschlagen."

„Na, und?"

„Sie haben infolgedessen, um für uns zu liefern, die Löhne ihrer Arbeiter herabgesetzt, und zwar haben sie dadurch eine Verringerung der Gesamtsumme erreicht, daß sie die Verheirateten ausgesperrt haben. Jetzt wird überall dort unten gestreikt."

Brooker pfiff durch die Zähne. „Verflucht noch einmal!"

Ein Hoffen stieg in Victor auf. „Nicht wahr, das ist doch Wahnsinn, die Leute bis dahin zu treiben?"

(Fortsetzung folgt.)

Der wilde Westen stirbt.

Die zerstörte alte Kultur. — Resigniert oder müde? — Eine vergangene Zeit.

Old Shatterhand und Winnetou sind tot. Mit ihnen und Karl May, ihrem Vater, dem unvergeßlichen Schilderer eines „Wilden Westen", den er selbst nie gesehen hat, ging eine jener Romantiken zu Ende, an denen unser Herz auch heute noch hängt. Kultur und Zivilisation haben in Amerika die Indianer immer weiter in die entlegensten Gegenden zurückgedrängt, in jene Teile der meilenweit sich dahin erstreckenden Prärie, wo alles Leben ausgestorben ist und es selbst am Notwendigsten gebricht. Damals, als Spaniens „kühne" Eroberer Schritt um Schritt vordrangen und mit ihren Feuerwaffen dem „Geiste" des Abendlandes Bahn brachen, nahmen die Indianer todesmutig den Kampf auf. Der Weiße war ihr erklärter Feind von Anbeginn an, denn er nahm ihnen das Land, das ihnen seit Urväter Zeiten gehörte. Mit unbezwinglicher Macht drängte die vorwärtsstürmende Kultur im Norden wie im Süden Amerikas den Eingeborenen zurück und entriß ihm das Erbteil.

Mit den „Segnungen des Christentums" aber zugleich brachten die Eroberer den schon im inneren Kampfe zermürbten Männern und Frauen Branntwein und Krankheiten, die das ihre noch dazu getan haben,

den Niedergang eines großen Volkes zu beschleunigen.

Blinde Zerstörungswut der Spanier hat leider die herrlichsten Bauwerke, von denen wir heute nur noch Bruchstücke besitzen, in Mittel- und Südamerika, wo sich das Reich der Peru-Inkas befand, vernichtet. Was wir aber noch aus jener Zeit der Macht und Herrlichkeit vorgefunden haben, zeugt von unerhörter Lebenskunst und Schönheit, von einer Kultur, die sich mit der anderer Länder und Völker wohl messen kann. Riesige Brunnen- und Wasseranlagen, die in ihrer Größe denen bei Pompeji ausgegrabenen nicht nachstehen, Post- und Läuferstationen von sinnreicher Zusammenstellung und vieles andere sind Zeugen einer vergangenen Macht.

Schneller noch als im Süden, hat der Indianer des Nordens nachgegeben und nachgeben müssen. Er war dem Ansturm des Abendlandes nicht gewachsen. Heute dienen die spärlichen und kläglichen Ueberreste der „Rothäute" nur noch dazu, in den Schaustellungen umherreisender Zirkusse die Hauptattraktion zu bilden. Sie zeigen ihre Kunst im Lassowerfen, im Reiten auf ungesattelten Prärieperden, die sie durch den Sand der Manege tummeln, und sind mit einem Wort das vielbestaunte und zugleich mitleidig belächelte Wunder einer fernen Zeit und fernen Welt. Drüben in Amerika aber lernen die jungen, heranwachsenden Indianerkinder in den Schulen Lesen, Rechnen und Schreiben

Die Mädchen werden in hauswirtschaftlichen Arbeiten unterrichtet und die schulentlassenen Jungen

erlernen irgendein Handwerk,

das ihnen liegt. Denn es ist nicht zu vergessen, daß der Indianer, wenngleich er auch in allen häuslichen Arbeiten hier und da Geschick entwickelt, im Grundzug seines Charakters alles andere als fleißig ist. Er führt die ihm übertragenen Arbeiten nur ungern aus, und vermag auch heute noch, wenn es irgend geht, nach dem Vorbild seiner Väter stundenlang auf dem Rücken zu liegen und im süßen Nichtstun dahinzuträumen. Seine Ansprüche sind die denkbar einfachsten und bescheidensten.

Die Erzeugnisse seiner mühseligen, aber kunstvollen Handarbeit bringt der weit vor den Toren der Städte lebende Indianer an einem Tage in der Woche auf den Markt. Mit stoischem Gleichmut hockt er zwischen den anderen Händlern, und erträgt ihre höhnischen Reden, die ihm fühlen lassen, daß er in der Gemeinschaft der Weißen nichts zu suchen hat.

Und der rote Mann weiß das,

und meidet die Märkte und Plätze der Welt, wo er kann. Er lebt von der Erinnerung, von einer großen Zeit, die einst war und die nie wiederkommen wird. Er wartet auf den Tag, da er eingehen wird in die ewigen Jagdgründe zu den Vätern. Sein Kriegsbeil hat er längst begraben.

Was bedeutet ihm, dem man Schritt um Schritt den Boden abgerungen hat, den man in kleine Reservationen zusammengedrängt, dem man systematisch das Leben geraubt hat — was bedeutet ihm heute das riesige Denkmal, das man zur Erinnerung an den letzten Mohikaner mitten im zerklüfteten Rock River aufgestellt hat?

Treppenwitz der Weltgeschichte! — Das Schicksal der Rothaut ist besiegelt.

Der Schattenzähler.

Bei der unlängst in Pittsburg abgehaltenen Hauptversammlung des Verbandes der Eisen- und Stahlingenieure mußte jeder Ankommende den heller Lichtkegel eines Scheinwerfers passieren. Dadurch wurde auf die gegenüberliegende Wand ein scharfer Schatten geworfen, der mit Hilfe eines äußerst empfindlichen Apparats ein Zählwerk in Tätigkeit setzte. Die Kontrolle ergab, daß der Apparat fehlerlos die Zahl der Teilnehmer registriert hatte.

Bulg. Tuttee (nach Dr. med. Arthur Laab) zum Schutze gegen Grippegefahr!

diese aber aus irgend einem Grunde nicht mitgemacht haben; Fähnriche der Reserve des Jahrganges 1905, Fähnriche des Flugwesens des Jahrganges 1905 und 1906; alle Fähnriche der Reserve der anderen Jahrgänge, außer dem Jahrgange 1905 und 1906, die bisher nicht die Qualifikation für Leutnants der Reserve erlangt haben. Diese Anordnung betrifft nicht das überzählige Kontingent. (p)

Die Unterstützungen für die Kopfarbeiter.

Auf Grund von Klagen der Kopfarbeiterorganisationen trifft in der kommenden Woche in Lodz ein Delegierter des Versicherungsamtes für Kopfarbeiter ein, um die Ursache für die verspäteten Auszahlungen der Unterstützungen nachzuprüfen. Bekanntlich ist die Krankenkasse die Expositur des Versicherungsamtes. (p)

Vor einem Streik der Schornsteinfegergesellen.

Gestern fand im Lokal des Angestelltenverbandes der gemeinnützigen Betriebe eine Versammlung der Schornsteinfegergesellen statt. Der Verbandsleiter erstattete Bericht über die bisherigen Bemühungen hinsichtlich der Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen der Schornsteinfeger. Daraus ging hervor, daß alle Schritte vergeblich waren. Nach längerer Aussprache wurde eine Entschließung angenommen, in der die Versammelten feststellen, daß das lange Warten die Geduld der Gesellen erschöpft habe und daß die Meister die Gebühren für Kaminfegen erhöht haben, die Löhne aber auf derselben Höhe erhalten. Die Versammelten beschlossen deshalb, die Meister aufzufordern, ihre Forderungen zu erfüllen und die Antwort in spätestens sieben Tagen zu erteilen. Wenn die Forderungen nicht erfüllt werden sollten, wird die Verbandsleitung bevollmächtigt, die weitestgehenden Konsequenzen zu ziehen und auch den Streik nicht auszuschließen. Die Versammelten protestieren gegen ihre schlechte Behandlung durch die Meister, gegen die säumige Auszahlung der Löhne und gegen die Auszahlung dieser in den Kneipen. (p)

Die Registrierung der Ausländer.

Heute haben sich in der Stadtstarostei in der Kilinskiego 152 die in Lodz wohnenden Ausländer zur Registrierung zu melden, deren Namen mit dem Buchstaben H beginnen. Am Montag müssen diejenigen mit den Anfangsbuchstaben H erscheinen. (p)

Fliegende Sanitätsinspektionen.

Die Lodzer Wojewodschaft erhielt die Mitteilung, daß Ende dieses Monats die fliegenden Sanitätskommissionen in allen Städten ihre Tätigkeit beginnen. Diese Kommissionen werden 4 Wochen hindurch tätig sein und alle Uebertretungen der bestehenden Sanitätsbestimmungen streng bestrafen. (p)

Vom städtischen Kontrollamt.

In der vorgestrigen Sitzung des Magistrats wurde das Organisationsstatut des städtischen Kontrollamtes bestätigt. Aufgabe dieses Amtes wird es sein, alle städtischen Aemter, Anstalten und Institutionen dahingehend zu kontrollieren, ob ihre administrative Tätigkeit mit den städtischen und staatlichen Vorschriften und Verordnungen übereinstimmt. Das Kontrollamt, das eine selbständige Verwaltung besitzt, wird mit der Revisionskommission des Stadtrats zusammenarbeiten und der unmittelbaren Aufsicht des Stadtpräsidenten unterliegen.

Aushebung der alten Kanalisationsröhren.

Gemäß des Planes über die Kanalisationsarbeiten hat der Magistrat die städtische Kanalisationsabteilung bevollmächtigt, die alten stellenweise vorhandenen Kanalisationsröhren bis zum 1. April 1930 ausheben zu lassen. Danach müssen die Röhren aus folgenden Straßen ausgehoben werden: in der Poludniowa (von der Ecke Petrikauer bis zur Zachodnia), Wschodnia (von der Narutowicza bis zur Pomorska), Cegielniana (von der Petrikauer bis zur Wschodnia) und die Abzweigungen von der Wschodnia bis zur Poludniowa. Die Hausbesitzer derjenigen Häuser, die mit diesen Kanälen verbunden waren, werden bis zum 1. April 1930 aufgefordert werden, ihre Häuser an das neue Kanalisationsnetz anzuschließen. Unabhängig davon werden bis zum 1. Juli d. J. folgende alte Kanalröhren ausgehoben werden: in der Narutowicza (von der Piramowicza bis zur Wschodnia), 6. Sierpnia (von der Petrikauer bis zur Leszno), Zielona (von der Petrikauer bis zur Gdanska). Ferner wird der Abflußgraben von der Gdanska bis zum Kalischer Bahnhof zugeschüttet.

Die Kaufmannsorganisationen und die Falliterklärungen.

In der letzten Zeit mehren sich in Lodz in erschreckender Weise die Falliterklärungen. Diese Erscheinung ist in hohem Maße beunruhigend, um so mehr, als in der Mehrzahl der Fälle der Fallit fiktiv von unredlichen Kaufleuten verursacht wird, die, die allgemeine schwere Lage ausnutzend, verdienen wollen. Hiergegen beschloß der Kaufmannsverband an der Petrikauer 73 anzukämpfen. Er berief eine Sitzung ein, auf der vor allem die Angelegenheit der Firma Zelman Rosenzweig, Nowomiejska 18, besprochen wurde, die beim Handelsgericht um Gerichtsaufsicht nachgesucht hat. An dieser Sitzung nahmen auch die Gläubiger der Firma teil, die sich an den Staatsanwalt mit der Bitte gewandt hatten, in der Frage des Fallits der Firma Rosenzweig eine Untersuchung einzuleiten. Die Staatsanwaltschaft ließ daraufhin im Lager der Firma eine Revision vornehmen, doch wurden keine Waren gefunden. Als daraufhin angeordnet wurde, auch bei den in demselben Hause wohnenden Nachbarn Revisionen vorzunehmen, wurde ein unerwartetes Resultat erzielt. Man fand nämlich 1700 Stück Ware, die Rosenzweig gehörten und die dieser vor seinen Gläubigern versteckt hatte. Die Ware wurde auf Anordnung des Staatsanwalts versiegelt.

Freunde der Wahrheit, Achtung!

Am Sonntag, den 21. April d. Js., um 10 Uhr vormittags gelangt im Konzertsaale, Narutowicza-Straße 20, zur Aufführung die III. Serie des Films

„Photodrama der Schöpfung"

(Die Knechtschaft des Volkes Israel in Aegypten, dessen Befreiung und Einführung in das Land Kanaan — Moses als Vorbild Jesu Christi, des großen Befreiers und Segners der ganzen Menschheit im nahen Königreiche Gottes auf Erden.)

Mit Rücksicht auf den großen Andrang bitten wir, Kinder unter 10 Jahren nach Möglichkeit nicht mitzubringen.

Redner W. Ruhnau, Danzig.

Eintritt frei. **Internationale Bibelforscher-Vereinigung.**

In derselben Sitzung der Gläubiger wurde beschlossen, auch gegen die Firmen Brener, Moszkowicz und Reichman Maßnahmen zu ergreifen, die ebenfalls beim Gericht um Gerichtsaufsicht nachgesucht hatten. Ferner wurde beschlossen, eine Konferenz mit den Handelsrichtern einzuberufen und diese zu bitten, bei der Gewährung von Gerichtsaufsichten größte Vorsicht walten zu lassen. (p)

Die Verlängerung der Waffenscheine.

Die Lodzer Stadtstarostei erinnert die Waffenbesitzer, die ein Gesuch um Verlängerung der Gültigkeit des Waffenscheins eingereicht haben, daran, daß sie sich in den Amtsstunden, und zwar von 10 bis 13 Uhr, zu melden haben, um die Formalitäten, die mit der Verlängerung der Gültigkeit des Waffenscheines verbunden sind, zu erledigen, und zwar haben sich die im Bereiche der 1. Expositur (Polizeikommissariate 1, 2, 3 und 4) wohnhaften Waffenbesitzer am Platz Koscielny Nr. 4, und die im Bereiche der 2. Expositur (Polizeikommissariate 5, 6, 7, 10 und 12) Wohnhaften in der Moniuszki Nr. 8 zu melden.

Die Tätigkeit der Rettungsbereitschaft.

Die Rettungsbereitschaft war im Jahre 1928 in 28 257 Fällen in Anspruch genommen worden. Im Jahre 1927 betrug die Zahl dieser Fälle nur 22 838, so daß die Tätigkeit der Rettungsbereitschaft um 23 Prozent gestiegen ist. Im Durchschnitt erteilte die Rettungsbereitschaft im Jahre 1928 in 77 Fällen täglich Hilfe. (1927 — 65.) In der Rettungsbereitschaft sind 9 Aerzte, 17 Sanitätsbeamte, 20 Chauffeure und 6 Beamte tätig. (p)

Fabrikbrand.

Gestern früh um 10 Uhr wurde die Feuerwehr nach der Fabrik der Akt.-Ges. Adolf Daube in der Wulczanska 128 gerufen, wo in der Trocknerei infolge übermäßiger Hitze Feuer ausgebrochen war. Den energischen einstündigen Bemühungen der Feuerwehr gelang es, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Um die Löschaktion wirksamer zu führen, wurde dieselbe auch von der Seite der Petrikauer Straße geführt. Dabei ereignete sich ein Unfall. Von der großen mechanischen Leiter löste sich während der Fahrt zum Brandort ein Rad, so daß der Wagen zur Seite geschleudert und beschädigt wurde. (p)

Von Wilddieben erschossen.

Vorgestern früh erschollen in dem Walde von Borzewice bei Lodz einige Gewehrschüsse. Als die Bauern herbeieilten, sahen sie zwei mit Gewehren bewaffnete Männer in das Innere des Waldes fliehen. Am Waldeingang fand man den verletzten Stanislaw Wojewoda liegen, der die Bauern aufforderte, die Männer zu verfolgen, da es sich um Wladyslaw Malek und Jan Stosiak handele. Er wurde nach dem Krankenhaus überführt, wo er aussagte, daß ihn die Behörden unschuldig der Wilddieberei beschuldigt hätten. Um seine Unschuld zu beweisen, sei er sehr viel im Walde herumgestreift. Dabei sei er auf die beiden Männer gestoßen ,die ihn während des entstandenen Handgemenges angeschossen hätten. Nach diesen Aussagen erlag Wojewoda seinen Verletzungen. Malka und Stasiak wurden verhaftet, die erklärten, daß sich der Sachverhalt ganz anders verhalte. Wojewoda habe sie überfallen, so daß sie sich hätten wehren müssen. (p)

Die Leiche auf dem Eisenbahndamm.

Vorgestern nachmittag wurde auf dem Eisenbahndamm bei Szczypiorno die Leiche eines Mannes gefunden, dem der Kopf abgefahren war. Wie die Untersuchung ergab, handelt es sich um den 35 Jahre alten Friseur Jan Klamecki aus Kalisch, der sich in selbstmörderischer Absicht vor einen Güterzug geworfen hatte. Die Ursache dieses Verzweiflungsschrittes ist unbekannt. — In dem Dorfe Borucin bei Kalisch verübte vorgestern die 23 Jahre alte Josepha Kwiatkowska, die Tochter eines reichen Bauern Selbstmord. Das Mädchen hatte einige Tage vor ihrer Hochzeit erfahren, daß sie von ihrem Bräutigam hintergangen werde. Nachdem sie ihm erklärt hatte, daß sie ihn nicht heiraten werde, schloß sie sich in ihrem Zimmer ein und schoß sich eine Kugel ins Herz. (p)

Selbstmord eines Soldaten im Gefängnis.

Vor einigen Monaten wurde der 23 Jahre alte Soldat Kalma Goldberg vom Lodzer Militärbezirksgericht wegen Diebstahls zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt und im Militärgefängnis in der Kraszewskiego in Chojny untergebracht. In der letzten Zeit unternahm er wiederholt Selbstmordversuche durch Erhängen, doch konnte er immer noch zur rechten Zeit losgeschnitten werden. Vorgestern unternahm er abermals einen solchen Versuch. Als der Gefängniswärter ihm das Mittagessen brachte, fand er Goldberg in seiner Zelle hängend vor. Der Lebensmüde hatte seinen Geist bereits ausgehaucht. Von dem Vorfall wurde der Untersuchungsrichter Hauptmann Antoniewicz benachrichtigt, der mit einem Militärarzt am Tatort eintraf und eine Untersuchung einleitete. (p)

Den Tod unter den Rädern der Straßenbahn gefunden.

In der Zielona ereignete sich vorgestern abend gegen 7 Uhr ein furchtbares Unglück. Die Zielona 12 wohnhafte 6 Jahre alte Marja Marjanska wollte die Straße überqueren, bemerkte jedoch nicht, daß ein Straßenbahnwagen in voller Fahrt angefahren kam. Das Kind wurde erfaßt und geriet unter die Räder. Obgleich der Motorführer den Wagen sofort mit allen Mitteln zu halten versuchte, fuhr der Wagen doch noch eine ganze Strecke weiter. Als die Straßenbahn schließlich doch zum Stehen gebracht wurde und man das Mädchen hervorholte, war der ganze Körper schreckenerregend zugerichtet. Der Brustkasten war eingedrückt und der Kopf zerquetscht. Der sofort herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Die Leiche wurde nach dem Prosektorium gebracht.

Der aus Lenczyca nach Lodz mit seinem Gefährt auf den Markt gekommene 46 Jahre alte Franciszek Szymczak stürzte vom Wagen und geriet unter diesen. Er erlitt dabei schwere Körperverletzungen und trug den Bruch zweier Rippen davon. Die Rettungsbereitschaft erteilte ihm Hilfe und brachte ihn nach der städtischen Krankenstelle. (p)

Leuchtgasvergiftung.

Als gestern früh die Wohnungsinhaber in der Narutowicza 32 in die Küche kamen, drang ihnen ein starker Gasgeruch entgegen. Gleichzeitig sahen sie das 23 Jahre alte Dienstmädchen Kazimierza Barusiewicz besinnungslos im Bett liegen. Sofort wurde die Rettungsbereitschaft herbeigerufen, deren Wiederbelebungsversuche von Erfolg gekrönt waren. Wie es sich herausstellte, hatte das Mädchen am Abend zuvor den Gashahn vor der Lampe nicht ordentlich geschlossen. (p)

Der Storch auf der Straße.

Die Rzgowska 63 wohnhafte Julianna Ostrzycka wurde vorgestern auf der Straße plötzlich von Geburtswehen befallen und gebar ein totes Kind. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft ordnete ihre Ueberführung nach dem Krankenhause an. — Ebenfalls vorgestern wurde die 17jährige Rajza Wislicka vor dem Hause Petrikauer 29 von Geburtswehen befallen. Kurze Zeit darauf erfolgte die Entbindung auf der Straße. Die Rettungsbereitschaft überführte sie nach dem Krankenhaus.

Ueberfallen.

In der Lonkowa wurde der in dieser Straße Nr. 32 wohnhafte 27 Jahre alte Kazimierz Kosciak von einem unbekannten Manne überfallen und mit einem stumpfen Gegenstand am Kopfe erheblich verletzt. — In der Nowomiejska 4 wurde die 38 Jahre alte Frymeta Bamberg von einem unbekannten Manne angehalten, der sie belästigte und ihr dann mit einem stumpfen Gegenstand einen Schlag gegen den Kopf versetzte. — Der 32 Jahre alte Antoni Pawlowski, Przendzalniana 32, wurde auf der Straße von einem unbekannten Manne mit einem stumpfen Gegenstand am Kopf verletzt. Allen Verletzten erteilte die Rettungsbereitschaft Hilfe und brachte sie nach Hause. (p)

Diebstähle.

Aus dem Fabriklager von Ignacy Stiller in der Cegielniana 80 stahlen bisher unermittelte Täter vier Stück Waren im Werte von 1400 Zloty. Sie hatten vorher eine Tür aufgebrochen und waren auch auf diesem Wege mit der Beute geflohen. — Dem Roman Wisniewski wurde aus seiner Wohnung in der Napiorkowskiego 45 ein Mantel im Werte von 175 Zloty gestohlen. — Aus dem Pferdestall des Abram Gesler wurde ein Pferdegeschirr im Werte von 200 Zloty gestohlen.

Der Nachtdienst in den Apotheken.

M. Epstein, Petrikauer 225; M. Bartoszewski, Petrikauer 95, M. Rosenblum, Cegielniana 12, Gorfeins Nachf., Wschodnia 54; A. Potasz, Plac Koscielny 10.

Verantwortlicher Schriftleiter: Armin Zerbe; Herausgeber: Ludwig Kuk; Druck: «Prasa», Lodz, Petrikauer 101.

Heilanstalt

der Spezialärzte

für venerische Krankheiten

Zawadzka 1. Zawadzka 1.

Tätig von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 9—2 Uhr.

Ausschließlich venerische, Blasen- und Hautkrankheiten.

Blut- und Stuhlganganalysen auf Syphilis und Tripper Konsultation mit Urologen und Neurologen.

Licht-Heilkabinett. Kosmetische Heilung.

Spezieller Warteraum für Frauen.

Beratung 3 Zloty.

POLA NEGRI

im Film

„Die Stunde der Sinne"

in Kürze im

ODEON und WODEWIL

Theaterverein „Thalia" — Liebhaber-Sektion.

Saal des Lodzer Männergesangvereins, Petrikauer 243.

Am Sonntag, den 21. April, 8 Uhr abends

Letzte Operetten-Aufführung in dieser Saison:

„Gräfin Mariza"

Operette in drei Akten von Emmerich Kalman

Mitwirkende Damen: H. Kulisiewicz, A. Rufenach, F. Ensminger I. Zerbe;

Herren: J. Kerger, M. Anweiler, R. Zerbe, A. Heine u. s. w.

Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Beigelmann.

Kartenvorverkauf in der Drogerie v. Arno Dietel, Petrikauer 157, und am Tage der Aufführung ab 6 Uhr an der Theaterkasse.

Vereinigung deutschsingender Gesangvereine in Polen.

Heute, Sonnabend, d. 20 Apr., abends 8 Uhr, im Lokale des Lodzer Männergesangverein Petrikauer 243, großer

bunter Abend

Humor. Unterhaltungsmusik Thonfeld. Humor.

Mitwirkende Vereine: „Concordia", „Johannis", „Trinitatis" und „Eintracht".

Die Sangesbrüder mit werten Familien werden hierzu herzl. eingeladen. **Die Verwaltung.**

Eintrittskarten (numerierte Tischplätze) ab Dienstag, den 6 April, im Vorverkauf in der Drogenhandlung Arno Dietel, Petrikauer 157, zum Preise von 3 und 2 Zloty zu haben.

Lodzer Turnverein „Aurora"

Heute, Sonnabend, d. 20. April, 8 Uhr abends, veranstalten wir im eigenen Vereinslokale, Kopernika 70, unser

29jähriges Stiftungsfest

mit reichhaltigem abwechslungsvollen Programm, u. a.: Auszeichnung der Mitglieder, Preisverteilung, Aufführung eines Einakters, sowie turnerische und athletische Vorführungen. — Nachher **Tanz**.

Feuerwehr-Blasorchester unter Leitung des Kapellmeisters Morawek.

Die Mitglieder nebst werten Angehörigen, alle lieben Sportskollegen, Freunde und Gönner des Vereins ladet freundlichst ein **die Verwaltung.**

Stenographie (polnisch und deutsch) lehrt

HENRYK BERMAN, PRZEJAZD 19

Tel. 36-05.

Einschreibungen täglich von 3 bis 5 Uhr.

Bemerkung: Am 20. April beginnt der letzte Vorferienkursus (beschleunigter) für polnische und deutsche Stenographie.

Näherinnen

für **Kleider**, sowie

Lehrmädchen

können sich melden Wulczanska 161, bei Darsow.

Eine bessere

Person

wird für Haushalt u. zur Aufsicht für 14-monatiges Kind gesucht.

Zu melden Kilinskiego Nr. 50 beim Hauswirt.

Zu verkaufen

Harmonium

5 Octaven, starker Ton Firma Ernst Henkel Ulm a/D. Lodz, Alexandrowska Nr. 64, Wohnung 1.

Kleine

Anzeigen

haben in der „Lodzer Volkszeitung" stets guten Erfolg!

In der

Waldstadt „Kolumna" bei Last

Pension „WOLFÓWKA"

sind Zimmer mit vollem Unterhalt zu vermieten.

Nadelwald und Fluß.

Vergnügungslokal und eigener Park am Orte.

Cafe-Restaurant

Konkurrenzpreise. **Eröffnung d. Saison im Mai**

Näheres:

Narutowicza 5, Tel. 46-84, Restaurant.

Geprüfte, hochkeimfähige Sämereien, Blumendünger

für Haus- u. Gartenpflanzen empfiehlt die

Drogerie **Arno Dietel** LODZ Petrikauer 157

Nach auswärts Postversand. Tel. 27-94.

Elegante Damen

decken ihren Bedarf an

Frühjahrs-Mänteln

nur im Magazin für vornehme Damenkonfektion

Z. GLIKSMAN

Lodz, Gluwna-Straße 1 (Ecke Petrikauer Straße)

Der Verkauf erfolgt gegen bar u. bequeme Ratenzahlungen

Sauberes Mädchen

das vielleicht auch kochen kann, für sofort gesucht. Zu melden im Kolonialwarengeschäft, Rzgowska 10.

Miejski

Kinematograf Oświatowy

Wodny Rynek (róg Rokicińskiej)

Od dnia 16 do 22 kwietnia 1929

Dla dorosłych początek seansów o godz. 18.45 i 21 w soboty i w niedziele o godz. 16.45, 18.45 i 21

MATKA NIEZNANEGO ŻOŁNIERZA

(„Z dymem pożarów")

Dla młodzieży początek seansów o godz. 15 i 17 w soboty i w niedziele o godz. 13 i 15

BIAŁA ŚMIERĆ

(Lot Amundzena do bieguna północnego)

Audycje radjofoniczne w poczek. kina codz. do g. 22

Ceny miejsc dla dorosłych I—70, II—60, III—30 gr

„ „ „ młodzieży I—25, II—20, III—10 gr

Zahnärztliches Kabinett

Gluwna 51 Tondowska Tel. 74-93

Empfangsstunden ununterbrochen von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends **Heilanstaltspreise**

Teilzahlung gestattet.

Heilanstalt der Spezialärzte

am Geyerschen Ringe

Petrikauer 294, Tel. 22-89

(Haltestelle der Pabianicer Fernbahn)

empfängt Patienten aller Krankheiten — auch Zahnkranke — täglich von 10 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends, Sonn- und Feiertags bis 2 Uhr nachmittags. Impfungen, Analysen (Harn, Blut auf Syphilis, Sputum usw.), Operationen, Krankenbesuche, elektr. Bäder, Elektrisation, Quarzlampenbestrahlungen, Roentgen.

Konsultation 4 Zl., für Geschlechts- u. Hautkrankheiten, sowie Zahnkrankheiten 3 Zl.

Dr. B. DONCHIN

Spezialarzt für Augenkrankheiten

ist nach Polen **zurückgekehrt.**

Empfängt täglich von 10—1 u. 4—7 Uhr.
Sonntag von 10 bis 1 Uhr nachm.

Moniuszki Nr. 1, Tel. 9-97.

Kirchlicher Anzeiger.

Trinitatis-Kirche. Sonntag, 8 Uhr Frühgottesdienst — P. Wannagat; 9.30 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst nebst hl. Abendmahl — P. Schedler; 12 Uhr Gottesdienst nebst hl. Abendmahl in polnischer Sprache — Vikar Ludwig; 2.30 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch, 7.30 Uhr Bibelstunde — P. Schedler.

Armenhauskapelle, Narutowicza 60. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — Vikar Ludwig.

Jungfrauenheim, Konstantiner 40. Sonntag, 4.30 Uhr Versammlung d. Jungfrauen — P. Wannagat.

Bethaus Zubardz, Sierakowskiego 3. Donnerstag, 7.30 Uhr Bibelstunde — P. Wannagat.

Kantorat Baluty, Zawiszy 39. Donnerstag, 7.30 Uhr Bibelstunde — P. Wannagat.

Die Amtswoche hat Herr P. Schedler.

Johannis-Kirche. Sonntag, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls, Konfirmation — Vikar Lipski 12 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache — P. Kotula; 3 Uhr Kindergottesdienst — Vikar Lipski; 6 Uhr letzter Abendgottesdienst — Vikar Berndt. Mittwoch, 8 Uhr Bibelstunde — P. Dietrich.

Stadtmissionssaal. Sonntag: 7 Uhr Jungfrauenverein — P. Dietrich. Freitag, 8 Uhr Vortrag — Vikar Lipski. Sonnabend, 8 Uhr Gebetsgemeinschaft — P. Dietrich.

Jünglingsverein. Sonntag, 8 Uhr Vortrag — Vikar Berndt. Dienstag, 8 Uhr Bibelstunde — Pastor Dietrich.

St. Matthäikirche. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst und Einführung der neuen Kirchenvorsteher in ihr Amt — P. Dietrich.

St. Matthäisaal. Sonntag, 5 Uhr Weibl. Jugendbund; 6 Uhr männl Jugendbund — Missionar Schultz. Montag, 6 Uhr Frauenbund — P. Dietrich; 7 Uhr Männerverband — P. Dietrich.

Christliche Gemeinschaft innerhalb der evang.-luth. Landeskirche, Aleje Kosciuszki Nr 57. Sonnabend, 7.45 Uhr männl Jugendbundstunde. Sonntag, 8.45 Uhr Gebetsstunde; 4.30 Uhr Jugendbundstunde für Jungfrauen; 7.30 Uhr Evangelisation für jung und alt. Mittwoch, 4 Uhr Frauenstunde. Donnerstag, 5 Uhr Kinderstunde; 7.45 Uhr Bibelbesprechung.

Prywatnastr (Matejki 7a). Sonnabend, 7.30 Uhr gemischte Jugendbundstunde. Sonntag, 3 Uhr Evangelisation. Mittwoch 3 Uhr Frauenstunde.

Konstantynow, Großer Ring 22. Sonntag, 3 Uhr Evangelisation. Montag, 8 Uhr gemischte Jugendbundstunde. Freitag, 3 Uhr Frauenstunde.

Radogoszcz — Bethaus. Sonntag, 10.30 Uhr Lesegottesdienst.

Gemeindesaal, Zgierska 162. Sonntag, 2 Uhr Kindergottesdienst; 4 Uhr Evangelisation. Montag, 7.30 Uhr Gemeinschaftsstunde. Dienstag, 7.30 Uhr Bibelstunde — P. Felzmann. Donnerstag, 7.30 Uhr Jungfrauenstunde.

Baptisten-Kirche, Nawrot 27. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. R. Jordan und R. Kluttig. Im Anschluß Jugendverein. Montag, 7.30 Uhr Gebetsversammlung. Donnerstag, 4 Uhr Frauenverein; 7.30 Uhr Bibelstunde.

Rzgowska 43. Sonntag, 10 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. A. Rumminger; 4 Uhr — Pred. Wenske. Im Anschluß Jugendverein. Dienstag, 7.30 Uhr Gebetsversammlung. Freitag, 7.30 Uhr Bibelstunde.

Alexandrowska 60. Sonntag, 10 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. J. Fester; 4 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. J. Fester. Im Anschluß Jugendverein. Mittwoch, 7.30 Uhr Bibelstunde.

Ruda-Pabianice. Sonntag, 10 Uhr Hauptgottesdienst in Roficie — P. Zander; 3 Uhr Kindergottesdienst in Ruda und Roficie; 6 Uhr „Musikalische Vesper" in der Trinitatiskirche, Lodz, zugunsten des Kirchbaues in Ruda. Montag, 7.30 Uhr Jugendbundstunde in Ruda. Mittwoch, 7.30 Uhr Bibelstunde in Ruda — P. Zander, in Roficie — Pred Jäkel. Donnerstag, 7.30 Uhr Helferstunde.

Christliche Gemeinschaft. Ruda Pabianicka Betsaal Neu Roficie. Sonntag, 9.15 Uhr Gebetsversammlung; 4 Uhr Evangelisation. Montag, 4 Uhr Frauenbund 7.30 Uhr Jugendbundstunde für Jungfrauen. Mittwoch, 3.30 Uhr Kinderbundstunde; 7.30 Uhr Bibelstunde, Sonnabend, 7.30 Uhr Jugendbundstunde für junge Männer.

Missionshaus „Ptiel", [illegible]ska 124 (Basler Judenmission). Sonntag, 5 Uhr Predigtgottesdienst — Pred Rosenberg. Dienstag 8 Uhr Bibelstunde. Donnerstag, Freitag und Sonnabend, 5 Uhr Vorträge für Israeliten.

Evang.-luth. Freikirche. St Pauli Gemeinde Podlesna 3. Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst — P. Maliszewski; 2.30 Uhr Kindergottesdienst; 5 Uhr Feier des 400jährigen Katechismus Jubiläums — Pastoren Müller und Maliszewski. Dienstag, 7.30 Uhr Jungfrauenverein. Mittwoch, 7.45 Uhr Bibelstunde — P. Maliszewski. Freitag, 7.30 Uhr Jünglingsverein.

St. Petri Gemeinde, Nowo-Senatorska 26. Sonntag 10.30 Uhr Gottesdienst — P. Müller; 2 Uhr Kindergottesdienst.

Zubardz, Prussa 6. Sonntag, 3 Uhr Gottesdienst — P. Müller.

Konstantynow, Dluga 6. Dienstag, 7 Uhr Gottesdienst — P. Müller.

Evangelische Brüdergemeinde, Lodz, Zeromskiego (Panika) 56. Sonntag, 9.30 Uhr Kindergottesdienst; 3 Uhr Predigt — Pfr. Preiswerk. Mittwoch, 3 Uhr Witwenfest; 7 Uhr weibl. Jugendbundstunde. Donnerstag, 7.45 Uhr Bibelstunde. Freitag, 8 Uhr männl. Jugendstunde.

Konstantynow, Dluga 14. Sonntag, 6 Uhr Predigt — Pfr. Preiswerk.

Pabianice, Sw. Jana 6. Sonntag, 9 Uhr Kindergottesdienst; 2.30 Uhr Predigt — Pred. St[illegible]elin.

Jugendbund für E. C., Radogoszcz, Ks Brzuski Nr. 49. Sonntag, 2 Uhr Kinderstunde; 4 Uhr Evangelisation. Montag, 7.30 Uhr Bibelbesprechstunde. Freitag, 7.30 Uhr Jugendbundstunde.